

1/06

Unternehmenskommunikation
Februar 2006

HSH Nordbank

Regional Studien



Die Wirtschaft im Norden

Die Konjunktur in Hamburg und Schleswig-Holstein im Jahr 2005


HSH NORDBANK



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Editorial | 1 |
| Gesamtwirtschaft | 2 |
| Industrie | 6 |
| Baugewerbe | 8 |
| Gastgewerbe | 9 |
| Handel | 10 |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 12 |
| Dienstleistungen | 14 |
| Finanzsektor | 16 |
| Ausblick | 17 |
| Quellen | |

Die HSH Nordbank versteht sich als starke Regionalbank im Norden Europas und ist gleichzeitig ein internationaler Spezialfinanzierer. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt unserer Kernregion – den beiden Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein. Hier engagieren wir uns sowohl geschäftlich als auch kulturell in vielfältiger Weise. In unserer Publikationsreihe Regional Studien widmen wir uns – auch als Ausdruck unserer besonderen Verbundenheit mit der Region – gezielt der konjunkturellen und strukturellen Entwicklung in dieser Region. In diesem Rahmen bildet die zweimal jährlich erscheinende Konjunkturstudie „Die Wirtschaft im Norden“ einen Schwerpunkt unserer Publikations-tätigkeit.

Die vorliegende Studie gibt einen kompakten Überblick über die Entwicklung der Wirtschaft im Norden im Jahr 2005 und einen Ausblick auf 2006. Sie wurde wieder in Zusammenarbeit mit dem *Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut* (HWWI) erstellt, zu dessen Kooperationspartnern die HSH Nordbank seit der Gründung des Instituts im April vergangenen Jahres zählt. Ein Forschungsschwerpunkt des HWWI ist die Metropolregion Hamburg. Wir sind daher überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit dem HWWI und der damit einhergehende Austausch von Know-how, insbesondere in den spezifischen regionalen Kenntnissen, die HSH Nordbank in ihrer Eigenschaft als „Anwalt der Region“ unterstützen wird.

Die in dieser Studie zum Ausdruck kommende Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung in Hamburg und Schleswig-Holstein ist das Ergebnis von Recherchen, bei denen nicht nur das statistische Datenmaterial ausgewertet wurde, sondern zahlreiche zusätzliche Informationen aus anderen Quellen, u. a. von Verbänden, Industrie- und Handelskammern, aber auch von einzelnen Unternehmen und aus der Medienberichterstattung, berücksichtigt wurden. Auf diese Weise können Informationslücken, die die regionale Statistik in einigen Wirtschaftsbereichen gerade am aktuellen Rand entstehen lässt, zumindest teilweise geschlossen werden. Die Ergebnisse dieser Studie beruhen daher zu einem gewissen Teil auf Schätzungen, die von der offiziellen Statistik vereinzelt abweichen können. Die breite Informationsbasis bestärkt uns aber in der Überzeugung, mit dieser Studie ein realistisches Bild der konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaft im Norden zu zeichnen.

Wir danken an dieser Stelle dem HWWI für die analytische Arbeit und das Verfassen des Manuskriptes. Unser Dank gilt darüber hinaus den Mitarbeitern des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, die die Autoren dieser Studie nach Kräften unterstützt haben, sowie Behörden, Kammern, Verbänden und Unternehmen für ihre Informationsbereitschaft und die zahlreichen Anregungen.

[HSH Nordbank AG](#)

Expandierende Weltwirtschaft als Triebfeder der Konjunktur im Norden

Der vom kräftigen Aufschwung der Weltwirtschaft und dem damit einhergehenden Boom des Welt-handels ausgehende Funke ist im vergangenen Jahr auf Deutschland übersprungen. Die Konjunktur hat im Laufe des Jahres spürbar angezogen. Taktgeber war der Export; die Binnenkonjunktur hatte weiterhin Mühe, Tritt zu fassen. Auf dem Arbeitsmarkt fand die konjunkturelle Erholung noch keinen Niederschlag; die Zahl der Beschäftigten ging weiter zurück. Der Norden profitierte in besonderem Maße vom florierenden Welthandel, die konjunkturelle Dynamik war hier deshalb höher als im Bundesdurchschnitt. In Hamburg wirkte sich das auch schon positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

Im Gefolge der kräftigen Expansion der Weltwirtschaft hat in Deutschland die Konjunktur im Laufe des vergangenen Jahres deutlich an Fahrt gewonnen. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg 2005 um 0,9 %. Getragen wurde die Erholung in erster Linie vom Export; die Binnennachfrage steuerte kaum etwas zum Wachstum bei. Eine Ausnahme machte die Investitionstätigkeit; die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen stiegen als Folge der günstigen Absatz- und Ertragsaussichten im Ausland, einer zunehmenden Kapazitätsauslastung in den exportorientierten Bereichen, einer guten Ertragslage und günstiger Finanzierungskonditionen um 4 %.

Der private Verbrauch blieb dagegen schwach. Ein Grund dafür war die kräftige Verteuerung von Öl und anderen Energieträgern, die die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälerte. Ein weiterer Grund lag in der anhaltend ungünstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt. Hier ließ die Wende weiter auf sich warten. Immerhin hat sich der Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Laufe des Jahres 2005 deutlich verlangsamt; in der zweiten Jahreshälfte ist er nahezu zum Stillstand gekommen. Die Zahl der Arbeitslosen ist weiter kräftig gestiegen, im Jahresdurchschnitt um 480 000. Reichlich drei Viertel davon gehen allerdings auf das Konto der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe und der Einführung des neuen Arbeitslosengeldes II (Hartz IV).¹⁾

Der Norden stand im vergangenen Jahr auf der Sonnenseite der Konjunktur. Er profitierte in besonderem Maße vom Aufschwung der Weltkonjunktur und vom boomenden Welthandel. Die wirtschaftliche Dynamik war deshalb höher als im Bundesdurchschnitt. Getragen wurde die Konjunktur im Wesentlichen von den mittelbar oder unmittelbar mit dem

Außenhandel befassten Industrie- und Dienstleistungsbereichen sowie vom Verkehrssektor. Die konsumnahen Bereiche und der Einzelhandel litten dagegen auch im Norden unter der anhaltenden Schwäche des privaten Verbrauchs. Aufgrund der stärkeren konjunkturellen Dynamik entwickelte sich der Arbeitsmarkt etwas günstiger als in Deutschland insgesamt, obwohl auch in den norddeutschen Bundesländern die Zahl der Arbeitslosen als Folge des Inkrafttretens von Hartz IV in die Höhe schnellte.

Hamburg: Kräftige Impulse vom boomenden Welthandel

Hamburg gehört schon wegen seiner Funktion als internationale Handelsdrehscheibe zu den Nutznießern des Welt-handelsbooms. Die wirtschaftliche Dynamik war deshalb in der Hansestadt im Jahr 2005 höher als in Deutschland insgesamt. In der Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts kommt das auch aufgrund statistischer Effekte bei der Ermittlung der Wertschöpfung im Finanzsektor nicht voll zum Ausdruck. So war der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg mit 1,3 % im vergangenen Jahr nur um 0,4 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt; 2004 hatte er sogar merklich darunter gelegen.

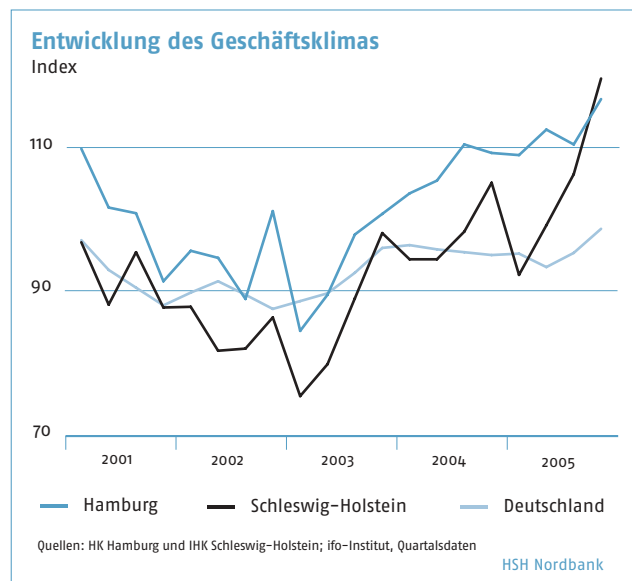
Die gute Konjunkturlage in der Hansestadt spiegelt sich in den Einschätzungen der Unternehmen wider. So hat sich nach den Umfragen der *Handelskammer Hamburg* im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2005 bei den Hamburger Firmen sowohl die Beurteilung der gegenwärtigen Lage als auch die Einschätzung der weiteren Aussichten spürbar verbessert. Das Investitions- und das Beschäftigungsklima haben sich ebenfalls sichtlich aufgehellt.

1) Erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger, die bisher nicht als arbeitslos registriert worden waren, müssen sich seit Beginn des Jahres 2005 als arbeitsuchend melden, um Anspruch auf das Arbeitslosengeld II zu haben. Das war auch der Hauptgrund dafür, dass die Zahl der Arbeitslosen in den ersten Monaten des vergangenen Jahres auf über 5 Millionen in die Höhe schnellte. Bei näherer Überprüfung fiel dann im weiteren Jahresverlauf aber ein Teil wieder aus der Statistik heraus, weil er dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stand und somit ein wichtiges Kriterium nicht erfüllte. Zudem wurde eine große Zahl von Langzeitarbeitslosen in gemeinnützigen „Zusatzjobs“ (Ein-Euro-Jobs) untergebracht und zählte damit ebenfalls nicht als arbeitslos.

Gleichwohl gab es auch in Hamburg Licht und Schatten. Erfolgreich waren insbesondere die Wirtschaftsbereiche, die unmittelbar oder mittelbar von der kräftig expandierenden Weltwirtschaft und vom Boom des Welthandels profitierten. Dazu gehörten die Industrie, die sich auch bundesweit dank der Impulse aus dem Ausland in einem kräftigen Aufschwung befand, der Verkehrssektor mit dem Hafen und der Groß- und Außenhandel. In der Industrie sind die Auftrags-eingänge und die Umsätze im Laufe des vergangenen Jahres kräftig gestiegen. Insgesamt dürften sich die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe in Hamburg 2005 – lässt man die beiden ersten Monate des Jahres außer Acht, die durch Basiseffekte verzerrt sind – um etwa 6 1/2 % erhöht haben. Die Auslandsumsätze nahmen dabei überdurchschnittlich zu. Deutliche Umsatzsteigerungen erzielten die Unternehmen in den Bereichen, die Vorleistungsgüter produzieren, so etwa in der Metallerzeugung und -bearbeitung und in der Chemischen Industrie; sie profitierten nicht zuletzt von der starken Nachfrage aus den asiatischen Ländern. In den Investitionsgüter produzierenden Bereichen wie dem Maschinenbau schlug sich der kräftige Anstieg der Aufträge bisher erst teilweise in höheren Umsätzen nieder. Gleichwohl gab es auch hier im Jahr 2005 ein Plus gegenüber dem Vorjahr. Die Hersteller von Investitionsgütern profitierten nicht nur vom weltweiten Investitionsboom, sondern auch von der sich festigenden Investitionsneigung in Deutschland.

Zu den Triebfedern der Konjunktur zählten im vergangenen Jahr auch das Verkehrsgewerbe und der Hafen. Der dynamische Welthandel bescherte dem Hamburger Hafen 2005 einen neuen Umschlagsrekord. Der Groß- und Außenhandel konnte dank seiner Außenhandelsaktivitäten ebenfalls steigende Umsätze verbuchen. Für den Binnengroßhandel deuteten die Umfragen der *Handelskammer* und des *Unternehmensverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (AGA)* auf eine Belebung in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres hin. Der Einzelhandel litt darunter, dass die Kaufkraft der Verbraucher durch die kräftig gestiegenen Preise für Kraftstoffe, Heizöl und andere Energieträger spürbar geschmälert wurde. Überdies drückten die Sorgen um den Arbeitsplatz die Kauflust. Gleichwohl hat der Einzelhandel in Hamburg 2005 ein Umsatzplus erzielt.

Auch das Baugewerbe konnte erstmals seit mehreren Jahren wieder einen leichten Umsatzanstieg verbuchen. Ob das bereits ein Ende der langjährigen Talfahrt signalisiert, ist angesichts der in vielen Bereichen weiterhin rückläufigen geleisteten Arbeitsstunden und Baugenehmigungen schwer



zu sagen. Hoffnung macht, dass der Auftragseingang in den vergangenen Monaten in einigen Bereichen wieder etwas zugenommen hat und dass die Hamburger Baufirmen nach den Umfragen der Handelskammer ihre Geschäftslage nicht mehr ganz so ungünstig einschätzen. Mit einer positiven Bilanz für das Jahr 2005 kann das Gastgewerbe aufwarten. Die Übernachtungszahlen haben weiter zugenommen, und der Umsatz ist erstmals seit mehreren Jahren sowohl nominal als auch preisbereinigt wieder spürbar gestiegen. Hamburg profitierte dabei in hohem Maße vom florierenden Städtetourismus und vom Trend zu Kurzreisen.

Eine wichtige Säule der Konjunktur war 2005 das Dienstleistungsgewerbe, das in Hamburg einen wesentlich höheren Beitrag zur Wertschöpfung leistet als deutschlandweit. Motor waren hier die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, denen die konjunkturelle Erholung in Deutschland generell zugute kommt. In diesem Bereich wurden im vergangenen Jahr viele neue Arbeitsplätze geschaffen. Dagegen litten haushaltsnahe und öffentliche Dienstleistungen weiter unter der Konsumschwäche bzw. dem Zwang zur Haushaltskonsolidierung. Im Kreditgewerbe hat sich trotz des scharfen Wettbewerbs und anhaltender Umstrukturierung das Geschäftsklima aufgehellt. Dazu trug auch bei, dass sich mit fortschreitender konjunktureller Erholung und regerer Investitionstätigkeit die Nachfrage nach Krediten belebt hat. Weniger rosig sieht die Lage im Versicherungsgewerbe aus. Zwar schätzen die Versicherungsunternehmen zuletzt ihre wirtschaftliche Lage wieder etwas günstiger ein, insgesamt waren sie aber 2005 weniger optimistisch als im Jahr zuvor.

Die konjunkturelle Erholung findet mehr und mehr auch ihren Niederschlag auf dem Arbeitsmarkt. Bei den Erwerbstätigen verzeichnete Hamburg das beste Ergebnis aller Länder. Während die Erwerbstätigenzahl in den anderen Bundesländern fast ausnahmslos zurückging und im Bundesdurchschnitt um 0,3 % sank, erhöhte sie sich in der Hansestadt um 0,8 %. Zwar trug zur steigenden Erwerbstätigkeit auch die Ausweitung von Minijobs und gemeinnützigen „Zusatzjobs“ – sog. Ein-Euro-Jobs – bei; Personen, die solche Jobs ausüben, gelten statistisch als erwerbstätig. Im Gegensatz zur Entwicklung in Deutschland insgesamt ist in Hamburg aber auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Laufe des vergangenen Jahres nach mehrjährigem Rückgang wieder spürbar gestiegen (vgl. Schaubild). In einigen Bereichen wurde die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze sogar beträchtlich ausgeweitet, so etwa bei den Unternehmensdienstleistungen, im Hafen und in anderen Zweigen des Verkehrs sowie in der Nachrichtenübermittlung. Auch in einigen Industriebranchen wurde die Belegschaft aufgestockt, so etwa in der Chemischen Industrie oder – dank *Airbus Deutschland* – im Fahrzeugbau.

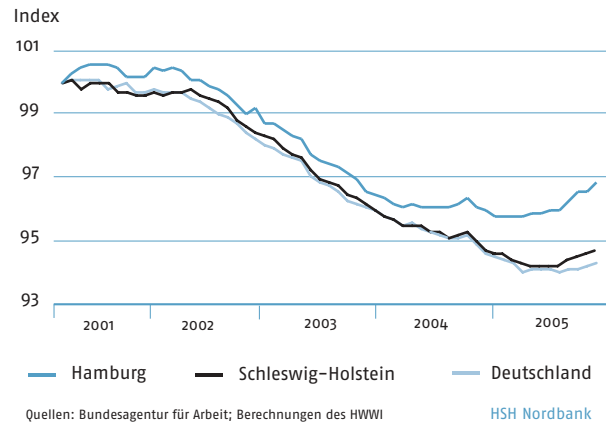
Getrübt wird das Bild durch den kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit. So erhöhte sich die Arbeitslosenquote um 1 1/2 Prozentpunkte auf 11,3 %; sie war damit nur wenig niedriger als im Bundesdurchschnitt. Der Anstieg der Arbeitslosenzahl ist aber in erster Linie Folge des Inkrafttretens von Hartz IV zu Beginn des Jahres 2005. Er ist somit weitestgehend Folge einer besseren Erfassung der Arbeitslosigkeit und kein Indiz für eine Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt. Dass der Anstieg in Hamburg stärker ausfiel als bundesweit, ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass Hamburg als Stadtstaat einen überdurchschnittlich hohen Anteil erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger hat.

Schleswig-Holsteins Wirtschaft im Aufwind

In Schleswig-Holstein hat sich die konjunkturelle Lage im vergangenen Jahr ebenfalls spürbar verbessert. Das kommt auch in den Umfragedaten der *Industrie- und Handelskammer (IHK)* zum Ausdruck, die eine deutliche Stimmungsaufhellung insbesondere in der zweiten Jahreshälfte zeigen. Auch in Schleswig-Holstein ist die konjunkturelle Dynamik höher als im Bundesdurchschnitt; das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2005 um 1,5 % gestiegen. Erheblichen Anteil daran hatten der anhaltende Aufschwung der Weltwirtschaft und der boomende Welthandel, die den außenhandelsorien-

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Index, Januar 2001 = 100,
saisonbereinigt mit Census X-12-Arima-Verfahren



tierten Unternehmen steigende Aufträge und Umsätze bescherten. Die stärker binnenmarkt-orientierten Unternehmen spürten dagegen wie in Hamburg die Konsumflaute und die Energieverteuerung.

Von den kräftigen Impulsen aus dem Ausland profitierte nicht zuletzt die Industrie. Ihr Auslandsumsatz stieg um schätzungsweise 12 % und damit fast doppelt so stark wie der Umsatz insgesamt, so dass sich die Exportquote weiter erhöhte. Die stärksten Umsatzsteigerungen konnten die Hersteller von Investitionsgütern verbuchen, denen nicht nur die lebhaftere Nachfrage des Auslands, sondern auch die Festigung der Investitionsneigung in Deutschland zugute kam. Die Chemische Industrie und die Metallverarbeiter erzielten dank der weltweit regen Nachfrage nach Vorleistungsgütern ein merkliches Umsatzplus. Rückenwind erhielt die Wirtschaft überdies von der anhaltend kräftigen Nachfrage nach Telekommunikationsleistungen, da einige größere Firmen dieser Branche ihren Sitz in Schleswig-Holstein haben. Im Verkehrssektor bahnte sich nach schwacher erster Jahreshälfte, zu der auch Sonderfaktoren beigetragen hatten, im weiteren Jahresverlauf eine Besserung mit steigenden Beförderungsleistungen und Umschlagszahlen an.

Der Groß- und Außenhandel konnte dank des dynamischen Welthandels und der regen Außenhandelsaktivitäten der deutschen Wirtschaft kräftig steigende Umsätze verbuchen, selbst preisbereinigt ergab sich noch ein deutliches Plus. Im Einzelhandel bildete sich nach mehreren mageren Jahren 2005 wieder eine Aufwärtstendenz heraus, die sich auch positiv auf die Einstellungsbereitschaft der Einzelhandels-

unternehmen auswirkte. Für das Gastgewerbe, das zunächst unter dem ungünstigen Wetter zu leiden hatte, brachte die zweite Jahreshälfte doch noch einen versöhnlichen Abschluss mit steigenden Gästezahlen, so dass sich im Jahresergebnis noch ein Umsatzplus ergab. Im Baugewerbe hielt dagegen der Abwärtstrend an. Im Bauhauptgewerbe ging der Umsatz nochmals deutlich zurück, und auch das Ausbaugewerbe verzeichnete erneut ein Minus.

Gestützt wurde die Konjunktur in Schleswig-Holstein auch von den Dienstleistungen. Nach Umfragen des *Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK)* schätzten die Dienstleistungsunternehmen ihre Geschäftslage überwiegend als zufriedenstellend ein. Eine positive Bilanz konnte im vergangenen Jahr der für Schleswig-Holstein besonders bedeutsame Bereich Grundstücks- und Wohnungswirtschaft vorweisen. Auch die privaten und öffentlichen Dienstleistungen trugen zur konjunkturellen Erholung bei. Ausschlaggebend dafür war die Verbesserung der Geschäftslage im Gesundheitswesen, das in Schleswig-Holstein ein erhebliches Gewicht hat. Diesem Bereich kam auch der Trend zum Wellness-Tourismus zugute.

Auf dem Arbeitsmarkt hat die konjunkturelle Erholung in Schleswig-Holstein bisher kaum Niederschlag gefunden. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2005 weiter gesunken; der Rückgang um 0,3 % entsprach dem Bundesdurchschnitt. Noch stärker ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurück. Hier gibt es allerdings einen Lichtblick, denn saisonbereinigt ist sie in der zweiten Jahreshälfte erstmals seit längerem wieder leicht gestiegen (vgl. Schaubild). Maßgeblichen Anteil daran hatte der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung; insbesondere in der Telekommunikation wurden neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. Zwar wurde auch im Gastgewerbe und – in der zweiten Jahreshälfte – im Einzelhandel die Be-

schäftigung aufgestockt, dabei handelte es sich aber in erster Linie um Minijobs.

Der ausnehmend kräftige Anstieg der offenen Stellen im vergangenen Jahr sollte nicht überbewertet werden. Er ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass seit Anfang 2005 in allen Bundesländern die gemeinnützigen „Zusatzjobs“ in die Zahl der offenen Stellen eingehen. Die Zahl der Arbeitslosen ist auch in Schleswig-Holstein deutlich gestiegen; die Arbeitslosenquote erhöhte sich auf 11,5 %. Zu einem erheblichen Teil geht das zwar auf das Konto von Hartz IV, aber auch ohne die Effekte der Arbeitsmarktpolitik hätte die Arbeitslosigkeit 2005 spürbar zugenommen.

Wirtschaftliche Eckdaten

(Veränderungen geg. Vorjahr in %)

| | Hamburg | | Schleswig-Holstein | | Deutschland | |
|---|---------|------|--------------------|-------|-------------|-------|
| | 2004 | 2005 | 2004 | 2005 | 2004 | 2005 |
| Bruttoinlandsprodukt (in Preisen von 1995) | 0,7 | 1,3 | 1,2 | 1,5 | 1,6 | 0,9 |
| Erwerbstätige (am Arbeitsort) | 0,4 | 0,8 | 0,2 | -0,3 | 0,4 | -0,3 |
| Arbeitslose* (absolute Zahlen, in Tausend) | 84,2 | 98,2 | 138,1 | 161,5 | 4 388 | 4 861 |
| Arbeitslosenquote (in % der zivilen Erwerbspersonen) | 9,7 | 11,3 | 9,9 | 11,6 | 10,6 | 11,7 |

* Ab 2005 einschl. erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger

Quellen: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit

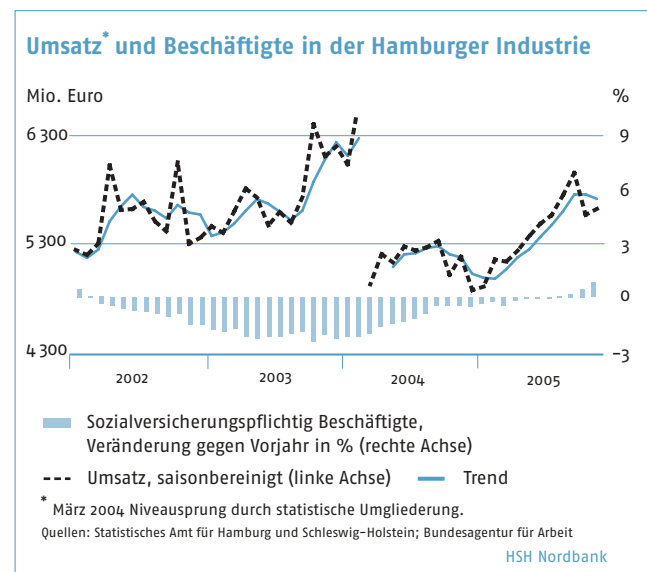
Gefestigte Industriekonjunktur

Die konjunkturelle Lage in der Industrie hat sich in beiden norddeutschen Bundesländern in der zweiten Jahreshälfte 2005 spürbar aufgehellt. Nach einer leichten Abschwächung um die Jahreswende 2004/05 sind die Auftragseingänge und die Umsätze seit dem Frühjahr deutlich gestiegen. Maßgeblichen Anteil an der Festigung der Industriekonjunktur hatten der anhaltende Aufschwung der Weltwirtschaft und die damit einhergehende Nachfrage nach Industrieerzeugnissen. Das zeigt sich auch darin, dass die Auslandsumsätze sehr viel stärker zunahmen als die Umsätze im Inland.

Besonders ausgeprägt waren die Exporterfolge im asiatischen Raum. Aber auch in der EU konnten die norddeutschen Industrieunternehmen ein kräftiges Plus verbuchen; hier kam ihnen auch die Verbesserung der Wettbewerbsposition aufgrund der vergleichsweise moderaten Kosten- und Preisentwicklung in Deutschland zugute. Von der lebhaften Nachfrage aus dem Ausland profitierten insbesondere die Hersteller von Vorprodukten, vor allem die Unternehmen der Metallherzeugung und -verarbeitung, aber auch der Chemischen Industrie. Zu den Nutznießern gehörten ferner die Investitionsgüterproduzenten wie der Maschinenbau und die Elektrotechnik, die zudem von der Festigung der Investitionsneigung in Deutschland profitierten. Zwischen den einzelnen Branchen, aber auch regional gab es merkliche Unterschiede in der konjunkturellen Lage. So schnitten in Schleswig-Holstein die Chemische Industrie und der Maschinenbau besonders gut ab, während in Hamburg der Fahrzeugbau – hier vor allem dank *Airbus Deutschland* – und der Bereich Büromaschinen, DV-Geräte und -Einrichtungen sowie Elektrotechnik die Nase vorn hatten. Auf die Beschäftigung hat sich die Festigung der Industriekonjunktur allerdings erst in wenigen Bereichen positiv ausgewirkt.

Hamburg: Verarbeitendes Gewerbe auf Wachstumskurs

In Hamburg kann die Industrie insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Nach einer vorübergehenden Abschwächung um die Jahreswende 2004/2005 haben die Auftragseingänge im weiteren Jahresverlauf deutlich angezogen, und das Geschäftsklima hat sich nach den Umfragen der *Handelskammer* spürbar aufgehellt. Die Umsätze sind im Jahr 2005 in nominaler Rechnung – bereinigt um statistische Verzerrungen¹⁾ – um rund 6 1/2% gestiegen, und die Wertschöpfung dürfte mit knapp 2% stärker zugenommen haben



als im Jahr zuvor. Besonders dynamisch entwickelte sich die Nachfrage aus dem Ausland. Davon profitierten insbesondere die Unternehmen der Metallherzeugung und -verarbeitung; sie verbuchten im vergangenen Jahr insbesondere im asiatischen Raum, aber auch in Europa kräftige Umsatzsteigerungen. Zudem konnten dank der lebhaften Nachfrage offenbar die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise weitgehend überwältigt werden. Auch die Hersteller von Büromaschinen und Elektronik konnten ihre Umsätze nicht zuletzt im Ausland deutlich steigern.

Im Maschinenbau schlug sich der kräftige Anstieg der Auftragseingänge dagegen erst teilweise in höheren Umsätzen nieder. Gleiches gilt für den Fahrzeugbau, der in Hamburg vom Flugzeugbau dominiert wird. Immerhin konnte *Airbus* im vergangenen Jahr weltweit mit 1 055 Bestellungen fast dreimal so viele Aufträge hereinholen wie im Jahr 2004; das sichert auch in Hamburg Produktion und Arbeitsplätze. In

1) Im Zuge einer Statistikänderung fiel ein Teil der früher dem Verarbeitenden Gewerbe zugerechneten Umsätze aus diesem Wirtschaftsbereich heraus. Von Februar auf März 2004 kam es in der Folge in den Umsatzzahlen zu einer signifikanten Niveauschiebung nach unten (vgl. dazu Schaubild), durch die der Vorjahresvergleich für die Jahresdurchschnitte 2004 und 2005 spürbar verzerrt wird. Unbereinigt ergibt sich für 2005 lediglich eine Zunahme des Industrieumsatzes um knapp ein Prozent.

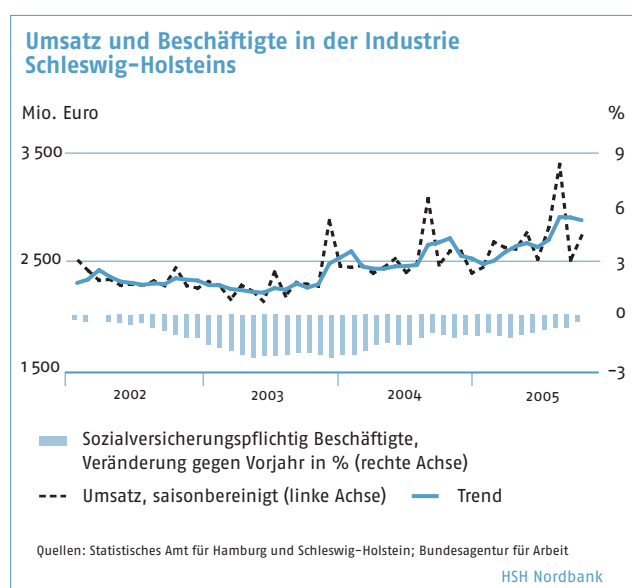
den meisten konsumnahen Industriebranchen verbesserte sich die Geschäftslage dagegen wegen der anhaltenden Konsumschwäche nur wenig oder gar nicht. In einigen Bereichen wie dem Ernährungsgewerbe und der Tabakverarbeitung scheint aber zumindest die Talsohle erreicht zu sein. Das Verlags- und Druckgewerbe verzeichnete 2005 trotz anziehender Konjunktur einen weiteren Umsatzrückgang. Dies zeigt, dass die notwendigen Anpassungen an die durch das Internet hervorgerufenen Veränderungen der Medienlandschaft noch längst nicht abgeschlossen sind.

Sehr dynamisch entwickelten sich in fast allen Branchen die Auftragseingänge, wenn sich auch zuletzt eine Abflachung andeutete. Besonders kräftig stiegen sie vor allem wegen steigender Bestellungen für Flugzeuge der Airbus-Familie im Fahrzeugbau. Auch die Unternehmen der Metallbearbeitung und der Maschinenbau konnten kräftig steigende Orders verbuchen. Die positive konjunkturelle Grundtendenz schlug sich allerdings bislang erst in wenigen Branchen in einer Erholung der Beschäftigung nieder. Kräftig ausgeweitet wurden die Belegschaften in der Chemischen Industrie und in dem für Hamburg besonders wichtigen Fahrzeugbau. In anderen Bereichen, in denen die Kapazitätsauslastung 2005 ebenfalls von der Exportkonjunktur profitierte, kam es noch nicht zu einem veränderten Einstellungsverhalten. So setzte sich in der Metallindustrie sowie im Bereich Büro- und Elektrotechnik sowie EDV der Beschäftigungsabbau bis zum Herbst – wenn auch verlangsamt – fort. Unverändert rückläufig war die Beschäftigung in der Mineralölverarbeitung und im Ernährungssektor. Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 2005 abermals gesunken, und zwar um rund 1 %. Immerhin kam der sich zuvor über drei Jahre hinziehende Rückgang zum Stillstand, und seit der Jahresmitte zeichnet sich sogar eine Belebung ab.

Schleswig-Holstein: Belebung in der zweiten Jahreshälfte

Auch in Schleswig-Holstein hat die Industriekonjunktur im Laufe des vergangenen Jahres merklich an Schwung gewonnen; die Umsätze stiegen in nominaler Rechnung um reichlich 6 % gegenüber 2004. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt dürfte im Jahresergebnis 2005 um rund 3 % gestiegen sein. Das Geschäftsklima in der Industrie hat sich nach der Jahresmitte spürbar aufgehellt. Die Industriekonjunktur wurde von der regen Nachfrage aus dem Ausland gestützt. Besonders stark profitierte davon die Chemische Industrie; die Umsätze im Ausland stiegen hier um

rund 9 %, insgesamt um fast 6 %. Aber auch der Maschinenbau legte dank der dynamischen Nachfrage aus dem Ausland kräftig zu. In der Elektrotechnischen Industrie hat sich die Absatzlage dagegen erst nach der Jahresmitte verbessert; insgesamt ergab sich 2005 noch ein Minus. Die konsumnahen Industriezweige wie das Ernährungsgewerbe litten unter der anhaltenden Konsumschwäche. Seit der Jahresmitte zeichnete sich zwar auch hier eine leichte Erholung ab, im Jahresdurchschnitt lag der Umsatz dennoch leicht unter dem Vorjahresniveau.



Die Auftragslage hat sich seit dem Sommer spürbar verbessert. Über eine besonders gute Orderentwicklung konnten sich der Maschinenbau und die Chemische Industrie freuen; aber auch die Auftragsbücher der schleswig-holsteinischen Werften sind nach eigenem Bekunden sehr gut gefüllt. Die Erholung der Konjunktur hat jedoch nicht ausgereicht, um den Personalabbau in der Industrie zu stoppen. In fast allen Industriezweigen hat sich der Beschäftigungsrückgang das ganze Jahr über fortgesetzt, wenn auch in der zweiten Jahreshälfte in vermindertem Tempo. Zusätzliche Arbeitsplätze in nennenswertem Umfang wurden lediglich in der Chemischen Industrie geschaffen, auch in der Metallherstellung und -bearbeitung und der Elektroindustrie zeichnete sich eine Belebung ab. Insgesamt dürfte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie, die rund ein Fünftel der versicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Schleswig-Holstein stellt, im vergangenen Jahr um rund 2 1/2 % gesunken sein.

Stimmungsaufhellung im Baugewerbe

Im norddeutschen Baugewerbe gab es im vergangenen Jahr einen ersten Hoffnungsschimmer. In einigen Bereichen des Bauhauptgewerbes hat sich die Auftragslage verbessert, und die Umsätze haben sich stabilisiert. Die Stimmung hat sich deshalb trotz der weiterhin angespannten Ertragslage insbesondere in der zweiten Jahreshälfte spürbar aufgehellt, und die Zahl der Firmen, die wieder optimistischer in die Zukunft blicken, hat zugenommen. Ob sich nun auch im Baugewerbe eine Wende anbahnt, ist derzeit aber noch schwer zu sagen. Zur Vorsicht mahnt, dass die geleisteten Arbeitsstunden trotz günstigerer Auftragslage in den meisten Bereichen gesunken sind und dass im Ausbaugewerbe die Umsätze weiter rückläufig waren.

Hamburg: Umsatzplus im Bauhauptgewerbe

In Hamburg hat sich die Geschäftslage im Baugewerbe im vergangenen Jahr tendenziell verbessert. Dies gilt insbesondere für das Bauhauptgewerbe. Hier gestaltete sich in der zweiten Jahreshälfte die Auftragslage merklich freundlicher, und die Umsätze sind zum Teil spürbar gestiegen. Das schlug sich auch in den Umfragen der *Handelskammer* nieder; sie zeigen für die zweite Jahreshälfte eine deutliche Verbesserung des Geschäftsklimas. Vorreiter ist der gewerbliche Bau. Hier hat sich die schon seit Mitte 2004 zu beobachtende Belebung verstärkt. Die Aufträge haben merklich angezogen, und das Umsatzniveau übertraf 2005 den Vorjahreswert um reichlich ein Zehntel. Die Belebung im gewerblichen Bau, die sicherlich auch Ausdruck der Festigung der Investitionsneigung bei den Hamburger Firmen ist, wurde gestützt durch Großprojekte wie die Umgestaltung des Jungfernstiegs oder den Bau der Europapassage. Im Wohnungsbau war der Umsatz insgesamt knapp 8 % höher als 2004. Lediglich im öffentlichen und Straßenbau wurde das – allerdings außerordentlich gute – Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht. Die günstigere Entwicklung im Bauhauptgewerbe hat sich zwar auch positiv auf das Ausbaugewerbe ausgewirkt. Gleichwohl hielt hier die Abwärtstendenz an; beim Umsatz ergab sich erneut ein deutliches Minus.

Trotz vielfach besserer Umsätze ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe zumeist weiter zurück; lediglich im öffentlichen und Straßenbau gab es im Jahresverlauf eine leichte Zunahme. Auch im Ausbaugewerbe hielt die Abwärtstendenz an. Deshalb dürfte die Wertschöpfung im Baugewerbe, die maßgeblich von der Entwicklung der geleisteten Stunden bestimmt wird, 2005 nochmals deutlich gesunken sein. Die Verbesserung des Geschäftsklimas reichte auch nicht aus, um den Personalabbau zu stoppen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank im

vergangenen Jahr um rund 2 %; die Zahl der Beschäftigten insgesamt, die u.a. auch tätige Inhaber, Minijobber etc. umfasst, ging erheblich stärker zurück. Im Jahresverlauf hat sich der Abwärtstrend allerdings etwas verlangsamt.

Hoffnungsschimmer auch in Schleswig-Holstein

Im schleswig-holsteinischen Baugewerbe ist der Umsatz 2005 weiter zurückgegangen. Immerhin hat sich in der zweiten Jahreshälfte die Lage tendenziell verbessert. So hat die Zahl der Baugenehmigungen wieder zugenommen, und in dem für das Baugewerbe in Schleswig-Holstein besonders bedeutsamen Wohnungsbau haben sich die Umsätze und die Zahl der geleisteten Stunden stabilisiert. Zum Teil wurden allerdings wohl verstärkt Baugenehmigungen, die noch vor der erwarteten Abschaffung der Eigenheimzulage beantragt worden waren, abgearbeitet, so dass es noch zu früh ist, bereits von einer Trendwende zu sprechen. Einen Hoffnungsschimmer gibt es auch im Gewerbebau. Hier sind im Laufe des Jahres die Auftragseingänge merklich gestiegen, und es wurden wieder etwas mehr Stunden geleistet. All das dürfte dazu beigetragen haben, dass sich auch in Schleswig-Holstein nach Umfragen der *IHK* das Geschäftsklima im Baugewerbe in der zweiten Jahreshälfte spürbar verbessert hat; die Firmen schätzten jetzt sowohl ihre Geschäftslage als auch die weiteren Aussichten deutlich günstiger ein.

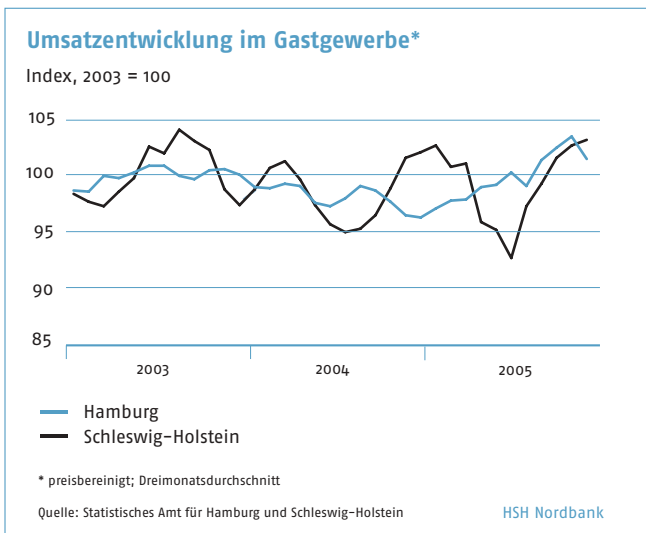
Das Ausbaugewerbe dürfte von der Belebung im Wohnungsbau profitiert haben; hier verlangsamte sich im Laufe des Jahres die Talfahrt deutlich. Insgesamt verzeichneten die Firmen 2005 aber erneut ein Minus beim Umsatz. Vor diesem Hintergrund hielt der Personalabbau an; die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist um rund 4 1/2 % gegenüber 2004 gesunken. Die Wertschöpfung dürfte im Jahre 2005 das Vorjahresergebnis erneut spürbar unterschritten haben.

Gastgewerbe im Aufwind

Die Betriebe des Gastgewerbes blicken in Hamburg und Schleswig-Holstein insgesamt zufrieden auf das Jahr 2005 zurück. Im Hamburger Gastgewerbe hat sich die positive Tendenz des ersten Halbjahres auch in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt. Gestützt durch touristische Highlights wie den Besuch des Luxusliners "Queen Mary 2" stiegen Umsätze und Übernachtungen weiter an. In Schleswig-Holstein hat sich nach einem wetterbedingt schlechteren ersten Halbjahr im weiteren Jahresverlauf die Lage deutlich gebessert. Damit konnte 2005 der negative Trend der vergangenen Jahre gestoppt werden.

Hamburg: Städtetourismus und Tagesausflüge als Motor

Das Hamburger Gastgewerbe hat 2005 den negativen Trend der Vorjahre umkehren können. Das Umsatzwachstum betrug nominal 3,4 %, preisbereinigt waren es 2,3 %. Ausschlaggebend dafür waren die zahlreichen Tagesgäste und Kurzurlauber, die durch kulturelle Angebote, Shoppingmöglichkeiten, international beachtete Sportveranstaltungen und andere Großereignisse – wie beispielsweise dem Besuch zahlreicher Luxuskreuzfahrtschiffe – in die Hansestadt gelockt wurden. Die *Tourismus Hamburg GmbH* zählte 2005 mit 98 Mio. Tagesgästen ein neues Rekordergebnis.



Vom florierenden Städtetourismus und dem Trend zu Kurzreisen profitierten insbesondere die Hotels und Pensionen. Die Zahl der Übernachtungen nahm um reichlich 8 % zu. Nutznießer waren aber auch Restaurants und Gastwirtschaften. Ihre Umsätze stiegen um 3,8 %. Die Betriebe im Bereich Catering konnten sogar Umsatzzuwächse von mehr als 7 % verbuchen.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe nahm insgesamt zu. Bei den neuen Jobs handelte es sich aber in erster Linie um Minijobs und Teilzeitbeschäftigungen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ging nochmals zurück, wenn auch nur noch leicht. Immerhin deutete sich hier in der zweiten Jahreshälfte ein Ende des Abwärtstrends an.

Schleswig-Holstein: Goldener Spätsommer

In Schleswig-Holstein – im Gegensatz zu Hamburg eher ein klassisches Urlaubsland – profitierte das Gastgewerbe ebenfalls von der steigenden Beliebtheit von Kurz- und Wochenendreisen. Während in der ersten Hälfte des Jahres das schlechte Wetter den Betrieben insbesondere an den für die Branche wichtigen Feiertagen einen Strich durch die Rechnung machte, brachten im zweiten Halbjahr der gute Spätsommer und ein sonniger Frühherbst doch noch einen versöhnlichen Abschluss.

Die Umsätze des Gastgewerbes in Schleswig-Holstein nahmen 2005 um 4 % zu; auch preisbereinigt ergab sich noch ein Anstieg um knapp 1 %. Nutznießer waren vor allem die Städte, deren Museen und Altstädte zahlreiche Besucher anlockten. In den Küstenregionen konnten die Betriebe an der Nordsee stärkere Umsatzsteigerungen erzielen als die an der Ostsee. Die Zahl der Gäste in Beherbergungsstätten mit mindestens 9 Betten erhöhte sich 2005 um 3,9 %. Bei den Übernachtungen ergab sich demgegenüber nur ein leichtes Plus, ein deutlicher Beleg für die Tendenz zu kürzeren Reisen.

Bei der Beschäftigung war ein spürbarer Zuwachs zu verzeichnen. Bei den neuen Jobs, die geschaffen wurden, handelte es sich – ähnlich wie in Hamburg – vor allem um Minijobs und Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank um rund 2 %. Immerhin deutet sich seit Sommer eine Stabilisierung an.

Auslandsaktivitäten beflügeln den Handel

Im norddeutschen Groß- und Außenhandel hat sich der Aufwärtstrend im Jahr 2005 gefestigt. Maßgeblichen Anteil hatten daran die regen Außenhandelsaktivitäten. In der zweiten Jahreshälfte bahnte sich aber auch im Binnengroßhandel eine Belebung an. Im Einzelhandel hat sich die Lage nach einer schwachen ersten Jahreshälfte im weiteren Jahresverlauf trotz der Belastung der privaten Haushalte durch die Energieverteuerung verbessert, so dass sich 2005 insgesamt ein reales Umsatzplus ergab.

Hamburg: Vorsichtiger Optimismus im Einzelhandel – Aufwärtstrend im Großhandel

Die Lage im Hamburger Einzelhandel hat sich im Laufe des vergangenen Jahres merklich verbessert. Selbst preisbereinigt ergab sich nach Angaben des *Statistikamts Nord* bei den Umsätzen ein Plus von rund 1 ¼%; im Vorjahr musste die Branche noch einen Rückgang um 1,8% hinnehmen. Der Hamburger Einzelhandelsverband kommt bei seiner Schätzung für das Gesamtjahr auf ein reales Umsatzplus von 1 ½%. Anders als auf Bundesebene gibt es somit kaum eine Differenz zu den Zahlen der amtlichen Statistik.

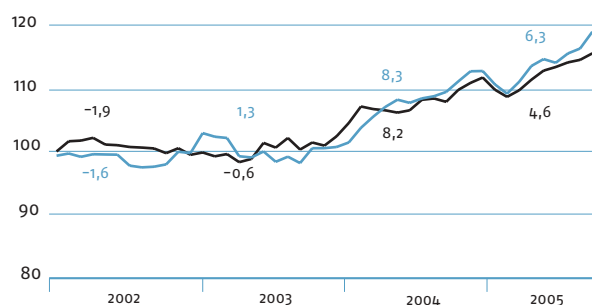
Einzelne Sparten wie der Facheinzelhandel mit Büchern, Zeitschriften und Bürobedarf konnten sich über deutliche Absatzzuwächse freuen. Ein Lichtblick war auch beim Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln sowie Körperpflegemitteln erkennbar. Hingegen war die Entwicklung beim Möbelhandel weiter rückläufig. Insgesamt ragte im Verlauf des Jahres der August als der mit Abstand umsatzstärkste Monat heraus, was auch mit Großereignissen wie dem Besuch des Kreuzfahrtschiffes „Queen Mary 2“ in Zusammenhang steht. Einen Wermutstropfen bildete die Entwicklung der Beschäftigung. Die Zahl der Beschäftigten, die sich zu Beginn des Jahres noch geringfügig erhöht hatte, ging im weiteren Jahresverlauf wieder leicht zurück. Der Trend zur Substitution von Vollzeitkräften durch Teilzeitbeschäftigte hielt an. Von den gut 57 500 Mitarbeitern im Hamburger Einzelhandel befindet sich inzwischen rund die Hälfte in einem Teilzeitarbeitsverhältnis.

Im Hamburger Groß- und Außenhandel hat sich der schon 2004 zu beobachtende Aufwärtstrend gefestigt. Insgesamt sind die preisbereinigten Umsätze 2005 wohl um reichlich 3% gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten nahm wie im Vorjahr leicht zu (+ ½%). Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten er-

höhte sich dabei überproportional. Rückenwind erhielt der Großhandel durch den boomenden Welthandel und den regen deutschen Außenhandel. Dies spiegelte sich auch in den Umfragen des AGA wider. So war der vom AGA ermittelte Indikator für die Einschätzung der gegenwärtigen und der erwarteten Absatz- und Ertragslage im Groß- und Außen-

Umsatzentwicklung im Großhandel*

Index, 2003=100



— Hamburg

— Schleswig-Holstein

Zahlenangaben: Jahresdurchschnitt geg. Vorjahr in %

* Gleitender Dreimonatsdurchschnitt; saisonbereinigt

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Berechnungen des HWWI

HSH Nordbank

handel über das gesamte Jahr hinweg aufwärts gerichtet.¹⁾ In der zweiten Jahreshälfte war die Verbesserung allerdings weniger ausgeprägt als in der ersten. Ein ähnliches Bild zeigen auch die Umfragen der *Handelskammer*. Danach wurde insbesondere die zukünftige Lage in der zweiten Jahreshälfte nicht mehr ganz so günstig eingeschätzt wie zuvor. Ausschlaggebend dafür waren der Binnengroßhandel und der Importhandel, wo viele Firmen trotz höherer Umsätze eher etwas skeptischer in die Zukunft blickten. Der Exporthandel zeigte sich dagegen weiterhin optimistisch.

1) Der AGA-Indikator stieg von 91 Punkten im ersten Quartal auf 119 Punkte im vierten Quartal 2005. Werte über der Marke 100 sind Ausdruck einer relativ guten Geschäftslage.

Der in Hamburg bedeutsame Großhandel mit Kaffee, Kakao, Tee und Gewürzen konnte 2005 ein kräftiges nominales Umsatzplus verbuchen. Zwar ist der Anstieg zu einem Teil höheren Preisen für Rohkaffee zuzuschreiben; aber auch real ergab sich ein deutliches Plus. Im Binnengroßhandel machten sich laut Umfrage des AGA im dritten Quartal 2005 erste Anzeichen für eine Belebung des Handels mit Investitionsgütern und Ersatzbedarf bemerkbar. Der Exporthandel wies das ganze Jahr über eine deutliche Aufwärtstendenz auf. Hier dürfte sich vor allem der Handel mit Asien dynamisch entwickelt haben. Auch im Handel mit den europäischen Ländern ergab sich 2005 erneut ein Plus.

Schleswig-Holstein: Zuwächse im Einzelhandel – dynamischer Außenhandel

Der schleswig-holsteinische Einzelhandel zeigte im Jahr 2005 eine deutliche Aufwärtstendenz. Die realen Umsätze stiegen im Jahresverlauf merklich; insgesamt ergab sich ein Plus von rund 2 ½ %, nach rund 1 % im Jahr zuvor. Erfreulicherweise hat sich in Schleswig-Holstein die Beschäftigung im Einzelhandel im Jahresverlauf erhöht. Der Aufwärtstrend im Einzelhandel spiegelt sich auch in den Umfrageergebnissen der IHK wider. So stieg der Konjunkturklima-Indikator, der die Einschätzung der gegenwärtigen Lage sowie die Zukunftserwartungen wiedergibt, deutlich.

In einzelnen Bereichen gab es kräftige Umsatzsteigerungen. So erzielte der Handel mit Büchern, Zeitschriften und Bürobedarf ein Plus von nominal 8 % und preisbereinigt 7 %. Zu Absatzrennern haben sich dabei Hörbücher entwickelt. Merkliche Umsatzzuwächse konnten auch Kfz-Händler sowie Tankstellen verbuchen. Allerdings dürften bei letzteren die im Herbst stark gestiegenen Benzinpreise zu einem erheblichen Teil zum Umsatzplus beigetragen haben. Insgesamt ergab sich für den Bereich Kfz-Handel und Tankstellen aber auch real ein Umsatzplus. Andere Teilbereiche des Einzelhandels, wie die Bau- und Heimwerkermärkte, litten auch 2005 unter der schwachen Konsumnachfrage. Ab der Mitte des Jahres kam es hier immerhin zu einer leichten Erholung.

Die Lage im Groß- und Außenhandel hat sich dank des lebhaften internationalen Geschäfts weiter verbessert. So erzielte die Branche 2005 in preisbereinigter Rechnung ein Umsatzplus von reichlich 6 %. Der positive Trend spiegelt sich auch in den Umfragen der IHK wider, die eine deutliche Aufhellung des Geschäftsklimas im Großhandel zeigen. Dies wirkte sich günstig auf die Einstellungsbereitschaft der



Unternehmen aus; die Zahl der Beschäftigten nahm leicht zu. Der Exporthandel hat sich – mit Ausnahme einer kurzen Abschwächung in der ersten Jahreshälfte – über das gesamte Jahr positiv entwickelt. Nimmt man die Zahlen der Außenhandelsstatistik als Maßstab, dürfte es spürbare Zuwächse beim Exporthandel mit den EU-Ländern, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, aber auch mit Asien und Amerika gegeben haben. Nach Auskunft des AGA verzeichneten die Ausfuhrhändler von chemischen und pharmazeutischen Rohprodukten sowie von Investitionsgütern und Ersatzteilen überdurchschnittlich gute Geschäfte.

Anhaltender Aufwärtstrend im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung

Der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung war 2005 ein wichtiger Motor der Konjunktur im Norden. In Hamburg kamen die Impulse vor allem von der Seeschifffahrt und der Hafenwirtschaft, in Schleswig-Holstein von der Nachrichtenübermittlung. Der Luftverkehr setzte nicht zuletzt dank der „Billigflieger“ seinen Expansionskurs fort. Im Güterkraftverkehr herrschten auch weiterhin erhebliche Überkapazitäten; innereuropäische Konkurrenz, hohe Mineralölpreise, Autobahnmaut und die flauere Binnenkonjunktur schmälerten die Betriebsergebnisse und sorgten für einen harten Wettbewerb.

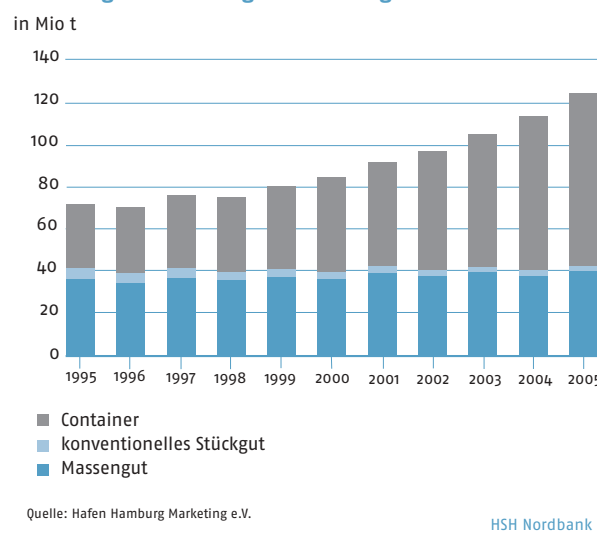
Hamburg: Hafen und Flughafen erzielen Rekordergebnisse

Verkehr und Nachrichtenübermittlung trugen in Hamburg im Jahr 2005 im Vergleich zum Bund wiederum überproportional zur Bruttowertschöpfung bei. Dabei kam der Schub vor allem von der Seeschifffahrt, der Luftfahrt und den Umschlags- und Logistikdienstleistungen. Vor diesem Hintergrund haben viele Unternehmen ihren Personalbestand aufgestockt. Allein die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg um reichlich 3%.

Wie schon in den Vorjahren war auch 2005 die Seeschifffahrt die treibende Kraft im Verkehrssektor. Der boomende Weltmarkt und der rege deutsche Außenhandel bescherten Hamburg als größtem deutschen See- und Containerhafen weiterhin kräftig steigende Umschlagszahlen. So erhöhte sich die Umschlagsmenge 2005 insgesamt um 9,8%. Während der Massengutumschlag um 5,8% ausgeweitet werden konnte, ergab sich im international rasant wachsenden Containerverkehr eine Zunahme um 15,5%, dank der Hamburg um einen Rang zum nun weltweit achtgrößten Containerhafen aufstieg.

Auch die Reedereien blicken auf ein gutes Geschäftsjahr zurück. Insbesondere bei den für deutsche Reeder wichtigen Charraten für Containerschiffe wurden zur Mitte des Jahres Spitzenwerte erzielt. Durch den Boom des Welthandels verfügten sie zudem über volle Auftragsbücher. Die Hamburger Hafenbahn konnte nach einem eher verhaltenen ersten Halbjahr ebenfalls deutlich am Umschlagswachstum partizipieren. Hinsichtlich der transportierten Gütertonnage erzielte sie eine Zunahme von 6,3%. Die Zahl der beförderten Container nahm mit 15,2% sogar noch stärker zu. In der Binnenschifffahrt stiegen der Umschlag in den ersten 10 Monaten des Jahres 2005 kräftig um 25,4%.

Umschlagsentwicklung im Hamburger Hafen



Weniger erfreulich stellte sich die Situation im Güterkraftverkehr dar. Die Beförderungsleistung der in Hamburg zugelassenen Güterkraftfahrzeuge sank in den ersten drei Quartalen um 2,8% im Vergleich zum Vorjahr. Ein wesentliches Problem sind hier die immer noch beachtlichen Überkapazitäten. Neben dem Anstieg der Kraftstoffpreise und der seit Anfang des letzten Jahres erhobenen Autobahnmaut litt der Güterkraftverkehr auch unter der flauen Binnenkonjunktur. Hinzu kommt, dass zunehmend osteuropäische Transportunternehmen den Fuhrbetrieben im grenzüberschreitenden Verkehr Konkurrenz machen. Der *Hamburger Verkehrsverbund (HVV)* konnte im Jahr 2005 eine Zunahme des Fahrgastaufkommens von reichlich 7% verbuchen. Dabei wurden 577 Mio. Fahrgäste befördert. Im Wesentlichen geht dieses deutliche Wachstum aber auf das Konto der Erweiterung des Verbundgebietes, das seit Ende des Jahres 2004 weitere Teile Niedersachsens umfasst.

Der Hamburger Flughafen profitierte überdurchschnittlich vom Trend zu Flugreisen. Mit rund 10,7 Millionen Passagieren wurde 2005 erstmals die 10-Millionen-Marke übersprungen. Dies entsprach einer Zunahme von 7,9 % gegenüber 2004. Dazu trug vor allem eine deutliche Ausweitung des Flugangebots im unteren Preissegment etablierter und neuer Fluggesellschaften bei. Im Bereich Luftfracht konnte 2005 ein Zuwachs von 4 % erzielt werden. Die Reisebüros verzeichneten ein leichtes Umsatzwachstum. Frühbücher hatten den Firmen bereits zu Anfang des Jahres eine gute Auftragslage beschert.

In der Nachrichtenübermittlung profitierte Hamburg vom starken Wachstum der Telekommunikationsbranche. Insbesondere die zügig voranschreitende Verbreitung von Breitbandanschlüssen ermöglichte den Unternehmen starke Umsatzsteigerungen. Wie in den Vorjahren sorgte der anhaltende Wettbewerbsdruck für sinkende Preise bei Telekommunikationsdienstleistungen (bundesweit - 0,9 %).

Schleswig-Holstein: Telekommunikation expandiert

Der Sektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung hat 2005 in Schleswig-Holstein ein wechselvolles Jahr erlebt. Insgesamt konnte er aber seinen Anteil an der schleswig-holsteinischen Bruttowertschöpfung weiter steigern. Dabei erwies sich insbesondere die Nachrichtenübermittlung als Wachstumsmotor. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Sektors entwickelte sich positiv; nachdem sich bereits 2004 eine Aufwärtstendenz herausgebildet hatte, dürfte sie im Jahr 2005 um reichlich 2 1/2 % gestiegen sein.

Im Seeverkehr der Ostseehäfen zeichnete sich nach einer schlechten ersten Jahreshälfte mit Einbußen bei den Umschlagszahlen im weiteren Jahresverlauf eine Wende zum Besseren ab. Dem Hafen Lübeck, der im ersten Halbjahr an den Folgen eines sechswöchigen Streiks der finnischen Papierindustrie gelitten hatte, brachte das zweite Halbjahr eine deutliche Besserung. Im Jahresdurchschnitt sank der Umschlag trotzdem leicht um 0,7 %. Die Zahl der Passagiere stieg hingegen um 2,2 % auf 581 000. Der Seehafen Kiel konnte nach drei rückläufigen Jahren wieder einen wachsenden Umschlag verzeichnen; er nahm 2005 insgesamt um 2 % zu, obwohl der Massengutverkehr infolge sinkender Öl- und Kohleimporte einen Rückgang von 2,1 % hinnehmen musste. Ursächlich für die insgesamt positive Entwicklung – insbesondere im zweiten Halbjahr – war eine deutliche Belebung

im Russlandverkehr und bei Transporten nach Litauen. Im Kreuzfahrt- und Fährverkehr verzeichnete Kiel im letzten Jahr ein starkes Plus von 20 %. Insgesamt gingen etwa 1,56 Millionen Reisende von oder an Bord.

Nach dem Beitritt von Polen, Estland, Litauen und Lettland zur EU im Jahr 2004 hatten Fuhrunternehmen aus diesen Staaten Marktanteile im Kampf um Gütertransporte im Ostseeraum zu Lasten des Seeverkehrs gewinnen können, da der Wegfall rechtlicher Barrieren und eine vereinfachte Zollabfertigung ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhte. Es mehren sich aber die Anzeichen, dass die Reedereien und damit auch die schleswig-holsteinischen Ostseehäfen in diesem Konkurrenzkampf wieder Fuß fassen. Besser als der Seeverkehr entwickelte sich die Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein. Hier nahmen die Umschläge in den ersten zehn Monaten um 2,8 % zu. Die anhaltende positive wirtschaftliche Entwicklung der Ostseeanrainer sorgte auch dafür, dass der Nord-Ostsee-Kanal das Jahr 2005 erneut mit einem Rekordergebnis abschloss; insgesamt wurden rund 88,2 Mio. Tonnen Güter und damit 9,3 % mehr als im Vorjahr auf dem Kanal transportiert.

Die Beförderungsleistung der in Schleswig-Holstein zugelassenen Güterkraftfahrzeuge nahm in den ersten drei Quartalen um 7,8 % zu. Gleichwohl drückten auch hier die hohen Mineralölpreise und die Autobahnmaut die Erträge. Eine positive Entwicklung verzeichnete der Flughafen Lübeck, der seit dem Einstieg des neuen Mehrheitseigners *Infratil* nun privatwirtschaftlich geführt wird. Er fertigte 2005 rund 700 000 Passagiere ab; das entspricht einer Zunahme von 16 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei wirkte sich die Einrichtung neuer Verbindungen durch *Ryanair*, die einen Anteil am Aufkommen des Flughafens Lübeck von etwa 95 % hat, positiv aus. Trotz anhaltender juristischer Auseinandersetzungen bezüglich der Erweiterung des Flughafens hat sich die irische Fluggesellschaft entschieden, vorerst weiter von Lübeck aus zu operieren.

Im für Schleswig-Holstein bedeutsamen Bereich Nachrichtenübermittlung setzte sich der Aufwärtstrend trotz sinkender Umsätze – zu denen nicht zuletzt bundesweit sinkende Mobilfunkpreise (-3 % im Jahr 2005) beitrugen – fort. Auch die Zahl der Beschäftigten wurde ausgeweitet. Für Aufsehen sorgte 2005 die Firmenverschmelzung des hamburgischen Internetanbieters *Freenet* und der schleswig-holsteinischen *Mobilcom*. Geschäftssitz soll zukünftig das schleswig-holsteinische Büdelsdorf sein.

Gespaltene Entwicklung im Dienstleistungsbereich

Der Dienstleistungsbereich vermittelte 2005 ein uneinheitliches Konjunkturbild: Während bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen, wo viele Unternehmen von der konjunkturellen Erholung in Deutschland profitierten, Umsätze, Gewinne und Beschäftigung im vergangenen Jahr deutlich stärker stiegen als 2004, litten die privaten und öffentlichen Dienstleistungen unter der anhaltenden Konsumschwäche der privaten Haushalte bzw. unter der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und trugen deshalb kaum zum Wachstum bei. Eine Ausnahme machte lediglich der Gesundheitssektor, der insbesondere in Schleswig-Holstein ein erhebliches Gewicht hat.

Hamburg: Deutliche Beschäftigungsausweitung bei den Unternehmensdienstleistungen

Wie die DIHK-Umfrage vom Herbst letzten Jahres zeigt, hat sich die Einschätzung der Geschäftslage der Unternehmen im Dienstleistungsbereich nach einer kurzen Eintrübung zur Jahresmitte in der zweiten Jahreshälfte 2005 wieder sichtbar gebessert. 14 % der befragten Unternehmen wollen deshalb in diesem Jahr ihren Personalbestand aufstocken. Maßgeblichen Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung hat der Aufschwung bei den Unternehmensdienstleistungen, die in Hamburg ein erhebliches Gewicht haben und deutlich stärker zur Bruttowertschöpfung beitragen als im Bundesdurchschnitt. Sie gehörten 2005 wieder zu den Antriebsmotoren der Hamburger Wirtschaft. Die gute Geschäftslage zeigt sich auch daran, dass hier die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erneut deutlich zugenommen hat.

Besonders positiv haben sich die Unternehmen im Umfeld der Informations- und Telekommunikationstechnik (ITK) entwickelt. Hier hat sich das Wachstum 2005 spürbar beschleunigt. Getragen wurde es insbesondere von Software-Anbietern und IT-Dienstleistern. Die Pläne der Bundesregierung zur Forschungspolitik und zur Verbesserung der Abschreibungsbedingungen der Unternehmen dürften sich hier positiv auf die Erwartungen auswirken.

Auch in der Leasing-Branche, die von der Festigung der Investitionsneigung in Deutschland profitierte, hat sich 2005 die erfolgreiche Entwicklung aus dem Vorjahr fortgesetzt. Der Leasing-Markt ist bundesweit um 8,7 % gewachsen und hat damit erstmals ein Volumen von 50 Mrd. Euro überschritten. Der Großteil des Leasing-Investitionsvolumens entfiel auf das Mobilien-Leasing (87 %); hier werden 25 % der Investitionsgüter über Leasing finanziert.

In der Werbewirtschaft, die 2004 und auch noch über weite Strecken des vergangenen Jahres aufgrund der flauen Konjunktur eine schwierige Zeit durchmachte, hat sich die Lage gegen Ende 2005 etwas gebessert. Zum leichten Wachstum trugen insbesondere die klassischen Massenmedien bei. Die günstigere Lage in der Werbebranche spiegelte sich auch am Arbeitsmarkt wider. So sind die Stellenofferten für Werbefachexperten deutlich gestiegen. Bei den Unternehmen der Medienwirtschaft hat sich nach den Umfragen der *Handelskammer* die Geschäftslage seit dem Frühjahr 2005 ebenfalls spürbar verbessert. Bei den Unternehmensberatungen, die sich schon im Jahr 2004 von dem vorangegangenen Abwärtstrend zu erholen begannen, ist der Markt 2005 nach Einschätzung des Branchenverbands um reichlich 5 % gewachsen. Von der positiven Entwicklung im Beratermarkt dürfte Hamburg im besonderen Maße profitiert haben.

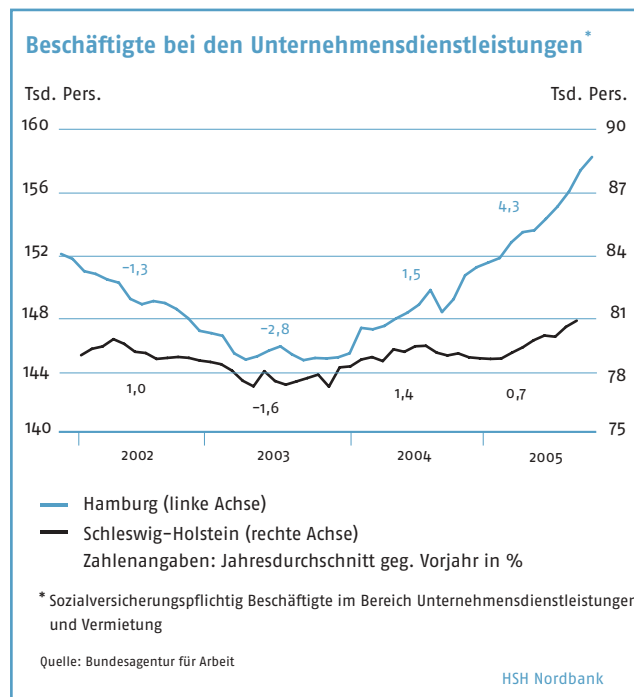
Die anhaltende Konsumschwäche der privaten Haushalte und die zum Teil sogar noch forcierten Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte lassen vermuten, dass sich die Lage bei den privaten und öffentlichen Dienstleistungen auch im Jahre 2005 nicht gebessert hat. Von diesem Bereich gehen in Hamburg schon seit einigen Jahren keine Wachstumsimpulse aus. Angesichts der zurückhaltenden Nachfrage nach privaten und öffentlichen Dienstleistungen wurde die Beschäftigung in vielen Zweigen dieses Sektors weiter reduziert. Nur im Gesundheits- und Veterinärwesen wurde sie seit dem Frühjahr wieder leicht ausgeweitet. Ein Lichtblick war auch das Messe- und Kongresswesen. So hat bei den 36 Eigen- und Gastveranstaltungen auf dem Gelände der *Hamburg Messe* sowohl die Zahl der Aussteller als auch die vermietete Gesamtfläche deutlich zugenommen. Der Gesamtumsatz ist gegenüber dem Referenzjahr 2003 um 7,2 % gestiegen. Damit lag die Wachstumsrate deutlich über der des bundesdeutschen Branchenumsatzes.

Schleswig-Holstein: Positive Entwicklung im Immobilienbereich

Auch in Schleswig-Holstein war die Entwicklung im Bereich der Dienstleistungen 2005 uneinheitlich. Bei den Unternehmensdienstleistungen dürfte die reale Bruttowertschöpfung weiter gestiegen sein. So hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach einem kurzen Rückgang zu Jahresbeginn in der Folgezeit wieder kräftig zugenommen. Damit erwiesen sich die Unternehmensdienstleistungen in Schleswig-Holstein wiederum als eine wesentliche Konjunkturstütze. Dies kommt auch in der Umfrage des DIHK vom Herbst letzten Jahres zum Ausdruck: In dieser beurteilen 26,1 % der Dienstleistungsunternehmen ihre Geschäftslage als gut, 57,9 % als befriedigend und nur 16,0 % als schlecht. Eine überdurchschnittlich günstige Entwicklung konnten Architektur- und Ingenieurbüros, Datenverarbeitungsunternehmen und die Immobilienwirtschaft verzeichnen. Die jüngste regionale Umfrage der IHK Schleswig-Holstein bestätigt diese Tendenz.

Deutliche Umsatzsteigerungen konnten die Unternehmen des in Schleswig-Holstein besonders bedeutsamen Bereichs Grundstücks- und Wohnungswirtschaft verbuchen. Hier nahm auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu. Der Aufwärtstrend bei den Zeitarbeitsfirmen dürfte sich im vergangenen Jahr fortgesetzt haben; die Branche verzeichnet in Schleswig-Holstein schon seit einiger Zeit eine positive Bilanz. So ist die Zahl der Leiharbeiter zwischen 1998 und 2004 mit jährlich 11,3 % deutlich stärker gewachsen als im Bundesdurchschnitt. Ein starkes Umsatzwachstum von 10 % verzeichneten auch die Call-Center.

Der zu beobachtende Arbeitsplatzabbau bei den meisten privaten und öffentlichen Dienstleistern dürfte nicht zuletzt auch auf die Sparmaßnahmen der Landesregierung zur Konsolidierung des Haushalts zurückzuführen sein. Besonders betroffen sind hier die Bereiche öffentliche Verwaltung sowie Erziehung und Unterricht. Dass von den privaten und öffentlichen Dienstleistungen in Schleswig-Holstein trotz Konsumschwäche und Haushaltskonsolidierung noch ein – wenn auch minimaler – Wachstumsimpuls ausging, ist auf die positive Entwicklung im Gesundheitssektor zurückzuführen. Dieser Bereich hat im nördlichsten Bundesland innerhalb der privaten und öffentlichen Dienstleistungen ein noch größeres Gewicht als in Hamburg. Auf ihn entfällt fast die Hälfte der Arbeitsplätze; er trägt deshalb auch erheblich zur Bruttowertschöpfung bei. Die Zahl der



Beschäftigten ist in diesem Bereich über die letzten Jahre kontinuierlich gestiegen. Der Aufwärtstrend des Gesundheitssektors in Schleswig-Holstein wird gestützt durch eine 2001 ins Leben gerufene Initiative, mit welcher der Kur- und Wellness-Tourismus gefördert werden soll. Im Jahre 2005 wurde die erste Phase dieser Gesundheitsinitiative abgeschlossen. In den nächsten Jahren soll die zweite Phase in Angriff genommen werden.

Der Umsatz in den 75 Kinos in Schleswig-Holstein ist parallel zur gesamtdeutschen Entwicklung äußerst schwach verlaufen. Die Gründe liegen in der generell flauen Konsumnachfrage und im zugleich kräftigen Wachstum der Verkaufszahlen von Groß-Fernsehern und DVD-Playern. Am Jahresende konnten die Kinos zumindest etwas von den Premieren einiger großer Produktionen profitieren. Mit diesen Blockbustern ist die Zahl der Kinobesucher wieder gestiegen.

Licht und Schatten im Finanzsektor

Im Finanzsektor gab es im Jahr 2005 Licht und Schatten. Verschiedene Indikatoren deuten darauf hin, dass es im Kreditgewerbe vor allem in Schleswig-Holstein zu einer konjunkturellen Erholung gekommen ist. Hingegen musste das Versicherungsgewerbe einen Rückgang im Neugeschäft hinnehmen, der aber als Folge des durch Sonderfaktoren beeinflussten kräftigen Wachstums im Jahr 2004 nicht unerwartet kam. Dennoch sind die Beitragseinnahmen 2005 leicht gestiegen. An der Hamburger Börse hat sich in der zweiten Jahreshälfte eine deutliche Aufwärtstendenz bemerkbar gemacht.

Hamburg: Erholung im Kreditgewerbe

Die Umfragen der *Handelskammer Hamburg* zeigen, dass sich bei den Hamburger Banken und Sparkassen im Laufe des vergangenen Jahres die Einschätzung sowohl der aktuellen Lage als auch der weiteren Aussichten spürbar aufgehellt hat. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Entwicklung der Kreditvergabe, die im Laufe des Jahres im Gefolge der konjunkturellen Erholung deutlich gestiegen ist. Die an der Hamburger Börse im Jahr 2002 eingerichtete Fondsbörse Deutschland, an der Privatanleger mit Hilfe ihrer Bank Investmentfonds kaufen und verkaufen, konnte ihre Umsätze im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifachen. Am Aktienmarkt hat sich der Börsenindex für Hamburger Unternehmen (HASPAX) seit dem Sommer – mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung im Oktober – kontinuierlich erhöht.

Ungünstiger als im Bankensektor hat sich die Lage in der Versicherungswirtschaft entwickelt. Auf Grund der kräftigen, von Sonderfaktoren getriebenen Zunahme des Neugeschäfts im Jahr 2004 kam das allerdings nicht ganz unerwartet. Der Boom des Vorjahres trug dazu bei, dass sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2005 noch leicht erhöhten. Auch die reale Bruttowertschöpfung dürfte leicht gestiegen sein. Dazu beigetragen hat der Zuwachs bei den Aufwendungen für Schadensfälle, was mit Besonderheiten bei der Bruttowertschöpfungsrechnung in diesem Sektor zu tun hat.¹ Für die in Hamburg wichtige Sparte der Lebensversicherer – zwei der sechs größten deutschen Lebensversicherer haben ihren Sitz in der Hansestadt – stand das Jahr 2005 im Zeichen einer Abschwächung des Neugeschäfts. Auf Grund des Booms im Vorjahr sind die Beitragseinnahmen aber deutlich gestiegen. Auch die privaten Krankenversicherer verzeichneten einen merklichen Anstieg der Beitragseinnahmen.

Schleswig-Holstein: Steigende Kreditvergabe

Die Umfrageergebnisse der *IHK Schleswig-Holstein* deuten darauf hin, dass sich die Lage der Kreditwirtschaft seit dem Frühjahr 2005 verbessert hat. Dafür spricht auch, dass die schleswig-holsteinischen Banken und Sparkassen die Kreditvergabe an Nichtbanken im vergangenen Jahr deutlich ausweiten konnten, was auch als Indiz für die geringer werdenden Kreditrisiken angesehen werden kann. Mit einem Plus beim Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbständigen waren die schleswig-holsteinischen Sparkassen erfolgreicher als die Sparkassen auf Bundesebene. Dem stand allerdings ein leichter Rückgang bei den Krediten an private Haushalte gegenüber. Insgesamt dürfte die reale Bruttowertschöpfung im Bankensektor in Schleswig-Holstein gestiegen sein. Der Trend zu Fusionen einzelner Sparkassen in Schleswig-Holstein hielt an.

Die Versicherungsbranche in Schleswig-Holstein sieht sich vor allem im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung einem starken Wettbewerb ausgesetzt, der Neuabschlüsse erschwert und auf die Erträge drückt. So hat sich die Geschäftslage der Unternehmen nach den guten Ergebnissen des Jahres 2004 verschlechtert. Dies spiegelt sich auch in den Umfragen des *AGA* bei den Finanzdienstleistern – Versicherungsmakler, Vermögensberater, Broker, Leasing- und Factoring-Gesellschaften und Inkassobüros – wider, die ihre wirtschaftliche Lage 2005 schlechter einschätzten als im Vorjahr. Dennoch bewegt sich der *AGA*-Konjunkturklimaindex, der die Einschätzung der gegenwärtigen und der zukünftigen Absatz- und Ertragslage erfasst, für die Branche der Finanzdienstleister weiterhin im positiven Bereich.

1) Die nominale Bruttowertschöpfung berechnet sich im Versicherungssektor – vereinfacht gesprochen – aus den Prämieinnahmen abzüglich der Summe aus Schadensleistungen und Rückstellungen. In die reale Bruttowertschöpfung fließen die ausbezahlten Leistungen und Rückstellungen hingegen als Aktivposten ein und werden einer Preisbereinigung unterzogen.

Aufschwung im Norden gewinnt an Breite

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass sich die konjunkturelle Erholung in Deutschland in diesem Jahr weiter festigt. Der Export bleibt ein wichtiger Konjunkturmotor, aber auch die Binnennachfrage wird in Schwung kommen, so dass der Aufschwung an Breite gewinnt. Aufgrund der für Anfang 2007 vorgesehenen Steuererhöhungen ist für das nächste Jahr allerdings bereits wieder ein Dämpfer in Sicht. Der Norden wird aufgrund der weiterhin günstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch in diesem Jahr auf der Sonnenseite der Konjunktur stehen; die Wirtschaft bleibt auf deutlichem Expansionskurs. Dabei wird sich auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt etwas entspannen.

Die Aussichten sind gut, dass sich die konjunkturelle Erholung in Deutschland in diesem Jahr verstärkt und an Breite gewinnt. Nach den derzeitigen Umfragen breitet sich zunehmend Optimismus in der Wirtschaft aus. Dazu trägt nicht zuletzt das weiterhin günstige weltwirtschaftliche Umfeld bei. Die Weltwirtschaft wird auch 2006 kräftig expandieren, und der Welthandel wird weiter florieren. Zudem sind die deutschen Unternehmen international sehr wettbewerbsfähig. Das spricht dafür, dass die deutsche Wirtschaft weiterhin mit erheblichen Impulsen aus dem Ausland rechnen kann und dass der deutsche Export auch 2006 deutlich steigen wird. Die Binnennachfrage wird aber ebenfalls an Fahrt gewinnen. Treibende Kraft ist die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Sie wird stimuliert durch die steigende Kapazitätsauslastung, durch die gute Ertragslage und günstige Finanzierungsbedingungen; zudem werden von der vorgesehenen Verbesserung der Abschreibungsbedingungen Anreize ausgehen. Im Bau dürfte sich der Abwärtstrend 2006 erheblich abflachen; im gewerblichen Bau könnte sich im Gefolge der Festigung der Investitionsneigung der Unternehmen sogar ein leichter Zuwachs ergeben. Einen Lichtblick gibt es auch beim privaten Verbrauch. Das Konsumklima hat sich nach den jüngsten Umfragen zuletzt merklich verbessert. Das spricht dafür, dass sich mit nachlassenden Bremseffekten der Energieverteuerung im Laufe des Jahres eine Aufwärtstendenz herausbilden wird.

Ein Risiko bildet bei alledem die Lage im Nahen Osten. Wachsende Spannungen in dieser Region und ein damit eingehender neuerlicher Anstieg des Ölpreises könnten die konjunkturelle Erholung in Deutschland gefährden. Dies gilt umso mehr, wenn auch die Weltkonjunktur ins Straucheln geriete.

Überlagert wird die konjunkturelle Grundtendenz durch die Wirtschaftspolitik. Da das „Programm für Wachstum und Beschäftigung“ bereits in diesem Jahr anläuft, mit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte aber erst 2007 ernsthaft

begonnen wird, erhält die Konjunktur 2006 zusätzlichen Schub durch die Finanzpolitik. Überdies dürfte es wegen der für Anfang 2007 geplanten Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 % zu Vorzieheffekten bei Konsumgütern, aber auch im Wohnungsbau kommen, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte die Nachfrage zusätzlich in die Höhe treiben. Unter diesen Umständen ist für 2006 mit einer merklichen Beschleunigung der konjunkturellen Expansion zu rechnen, der aber bereits 2007 wieder eine deutliche Verlangsamung folgen wird. Insgesamt wird das reale Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 1,5 % zunehmen. Die Lage am Arbeitsmarkt wird sich gleichwohl nicht durchgreifend bessern. Da absehbar ist, dass die Konjunktur schon 2007 wieder spürbar an Fahrt verlieren wird, werden die Unternehmen mit ihren Personaldispositionen weiterhin vorsichtig sein. Immerhin wird sich der Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht fortsetzen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird sogar im Jahresdurchschnitt leicht steigen. Gleichwohl wird die Zahl der Arbeitslosen 2006 nicht viel niedriger sein als im vergangenen Jahr.

Angesichts des anhaltenden Aufschwungs der Weltwirtschaft und der damit einhergehenden kräftigen Ausweitung des internationalen Handels wird die Wirtschaft im Norden im Jahr 2006 im Aufwind bleiben. Hauptnutznießer werden wie schon im vergangenen Jahr die Industrie, der Verkehrssektor und der Groß- und Außenhandel sein. Die Industrie profitiert überdies von der weiteren Festigung der Investitionsneigung in Deutschland. Auch die unternehmensbezogenen Dienstleistungen werden in diesem Jahr eine tragende Säule der Konjunktur bleiben. Bei den mehr binnenmarktorientierten Bereichen kommt mit der Aufhellung der Stimmung bei den Verbrauchern und ersten Stabilisierungstendenzen im Bau nach mehreren mageren Jahren allmählich Land in Sicht. In den Sommermonaten dürften zudem von der in Deutschland stattfindenden Fußballweltmeisterschaft einige Impulse ausgehen. Alles in allem wird sich der Aufschwung auch im Nor-

den in diesem Jahr festigen. Im Jahre 2007 wird die Konjunktur dann aber als Folge der vorgesehenen Steuererhöhungen, die die Kaufkraft der privaten Haushalte spürbar beeinträchtigen werden, wieder an Fahrt verlieren.

Hamburg: Aufschwung gewinnt an Fahrt

Hamburg steht vor einem konjunkturell guten Jahr. Der Optimismus, der sich durch alle Branchen zieht, erscheint durchaus als berechtigt, schon weil die Hansestadt aufgrund ihrer starken Stellung als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe weiterhin erheblich vom prosperierenden Welthandel profitieren wird. Nutznießer sind insbesondere der Hafen und die damit verbundenen Wirtschaftszweige. Der boomende Welthandel wird dem Hamburger Hafen als größten deutschen See- und Containerhafen in diesem Jahr aller Voraussicht nach erneut ein sehr gutes Jahr bescheren. Der Hamburger Flughafen wird ebenfalls auf Wachstumskurs bleiben. Dazu trägt nicht zuletzt eine Ausweitung des Angebots bei der *Lufthansa* und bei *Germanwings* bei.

Auch die Hamburger Industrie erhält weiterhin erhebliche Impulse aus dem Ausland. Die Metallerzeuger und -verarbeiter wie auch die Chemische Industrie profitieren von der anhaltend kräftigen Nachfrage nach Vorleistungsgütern nicht zuletzt aus dem asiatischen Raum. Die weltweit rege Investitionstätigkeit sorgt auch bei Hamburger Unternehmen für eine weiterhin hohe Nachfrage aus dem Ausland nach Maschinenbauprodukten, elektrotechnischen Erzeugnissen und anderen Investitionsgütern. Den Investitionsgüterherstellern kommt zudem die Festigung der Investitionsneigung in Deutschland zugute. Der Flugzeugbau wird angesichts der im vergangenen Jahr stark gestiegenen Airbus-Bestellungen, die für mehrere Jahre eine hohe Kapazitätsauslastung sichern, in diesem Jahr auf deutlichem Wachstumskurs bleiben. Selbst im Baugewerbe gibt es Lichtblicke. So wird sich die Festigung der Investitionsneigung positiv auf den gewerblichen Bau auswirken; die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte deutet das bereits an. Im Wohnungsbau dürften Sonderfaktoren wie das Abarbeiten von Baugenehmigungen, die in Erwartung einer Abschaffung der Eigenheimzulage vorsorglich noch gestellt worden waren, und Vorzieheffekte wegen der Mehrwertsteuererhöhung im Jahr 2006 zu einer Unterbrechung des Abwärtstrends führen. Im öffentlichen Bau ist dagegen trotz der von der Bundesregierung vorgesehenen zusätzlichen Mittel für Investitionen in die Verkehrswege wegen der weiterhin angespannten Haushaltslage noch keine durchgreifende Besserung zu erwarten.

Konjunktur in Hamburg

(Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung)

| Wirtschaftsbereiche | 2005 | 2006 |
|--|------|------|
| Industrie | ↗ | ↑ |
| Baugewerbe | ↓ | ↘ |
| Handel | ↑ | ↑ |
| Gastgewerbe | ↑ | ↑ |
| Verkehr- und Nachrichtenübermittlung | ↑ | ↑ |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | → | ↗ |
| Unternehmensdienstleistungen, Grundstückswesen, Vermietung | ↑ | ↑ |
| Private Dienstleistungen und öffentliche Dienstleistungen | → | → |
| Bruttoinlandsprodukt | ↗ | ↗ |

↑ Anstieg gegen Vorjahr um +2,5% und mehr
 ↗ Anstieg gegen Vorjahr um +0,5 bis +2,5%
 → kaum Veränderung gegen Vorjahr (weniger als +/- 0,5%)
 ↘ Rückgang gegen Vorjahr um -0,5 bis -2,5%
 ↓ Rückgang gegen Vorjahr um -2,5% und mehr

HSH Nordbank

Im Groß- und Außenhandel werden die Außenhandelsaktivitäten auch in diesem Jahr für Schwung sorgen. Zudem wird sich mit anziehender Binnennachfrage die Lage im Binnen-großhandel verbessern. Auch im Einzelhandel wird das Bild etwas freundlicher. Zwar wirkt die Energieverteuerung noch einige Zeit nach, da die Überwälzung der damit verbundenen Kostensteigerungen noch nicht abgeschlossen ist. Gleichwohl hat sich das Konsumklima zuletzt wieder aufgehellt, und die Verbraucher blicken etwas vertrauensvoller in die Zukunft. Ein zusätzlicher Schub ist in der zweiten Jahreshälfte durch vorgezogene Käufe in Erwartung der für Anfang 2007 vorgesehenen kräftigen Anhebung der Mehrwertsteuer abzusehen. Dabei handelt es sich aber nur um ein Zwischenhoch, denn die vorgezogenen Käufe werden im nächsten Jahr fehlen.

Erfreulich sind die Perspektiven für das Hamburger Gastgewerbe. Kurzreisen und Städtetourismus liegen weiterhin im Trend, und Hamburg wird auch wegen seines vielseitigen kulturellen Angebots davon profitieren. Überdies bietet die Fußballweltmeisterschaft in den Sommermonaten eine zusätzliche Attraktion, da Hamburg eine der Spielstätten ist. Deshalb sind in diesem Jahr weitere Steigerungen bei den Übernachtungszahlen und bei den Umsätzen zu erwarten. Die Weltmeisterschaft dürfte auch dem Einzelhandel zusätzliche Einnahmen bescheren. Bei den Unternehmensdienstleistungen wird sich der Aufwärtstrend 2006 fortsetzen. Dafür sorgt der konjunkturelle Aufschwung in der Industrie und in anderen Wirtschaftsbereichen. Kräftige Umsatzsteigerungen sind, schon

aufgrund der rasant voranschreitenden Entwicklung im Hardware-Bereich, bei den IT-Dienstleistern zu erwarten. Die konjunkturelle Erholung und die wachsende Investitionsneigung der Unternehmen bringen zusätzlichen Schwung. Die rege Investitionstätigkeit wird auch auf die Leasing-Unternehmen ausstrahlen. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe ist der Umstrukturierungsprozess noch nicht abgeschlossen. Bei den Banken breitet sich aber nach den jüngsten Umfragen der *Handelskammer* vorsichtiger Optimismus aus, der auf eine weitere Verbesserung der Geschäftslage in diesem Jahr hoffen lässt. Bei den Versicherungen gibt es dagegen kaum Hinweise auf eine durchgreifende Erholung in diesem Jahr. Gleiches gilt für die privaten und öffentlichen Dienstleistungen. Die sich nur zögernd aufhellenden Einkommensperspektiven der privaten Haushalte und die Ebbe in den öffentlichen Kassen sprechen gegen eine baldige Wende zum Besseren.

Alles in allem wird sich der Konjunkturaufschwung in Hamburg in diesem Jahr fortsetzen und an Breite gewinnen. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte in einer Größenordnung von 1 1/2 bis 2 % zunehmen. Dabei werden sich die Beschäftigungsperspektiven weiter aufhellen. Dafür sprechen auch die Umfragen der *Handelskammer*, die eine wachsende Bereitschaft der Unternehmen zu Neueinstellungen signalisieren. So wird die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Jahr weiter steigen. Mehr noch als bundesweit trägt dazu auch eine steigende Zahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei. „Jobmotoren“ sind nicht zuletzt die unternehmensnahen Dienstleistungen und der Groß- und Außenhandel. Zusätzliche Arbeitsplätze sollten zudem im Verkehrssektor – und hier insbesondere in den Hafenbetrieben – entstehen. Auch in der Industrie nimmt die Zahl der Firmen zu, die Personalaufstockungen planen; so hat etwa *Airbus Deutschland* angesichts der guten Auftragslage eine weitere Erhöhung seiner Belegschaft angekündigt. Das Gastgewerbe will angesichts steigender Übernachtungszahlen seine Bettenkapazitäten und den Personalbestand ausbauen, und im Einzelhandel nimmt die Neigung zu Neueinstellungen ebenfalls zu. In diesen Bereichen dürfte es sich bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen aber wohl großenteils um Mini- und Midijobs handeln. Schließlich wird auch die Fußballweltmeisterschaft zusätzliche Jobs bringen. Schätzungen sprechen von 5 000 Stellen in den Bereichen Fremdenverkehr, Gastronomie und Sicherheit, von denen wohl einige auch längerfristig Bestand haben werden. Angesichts der günstigen Beschäftigungsaussichten dürfte die Zahl der Arbeitslosen spürbar zurückgehen, so dass auch von dieser Seite eine Entspannung zu erwarten ist.

Anhaltende Erholung in Schleswig-Holstein

Auch in Schleswig-Holstein mehren sich die Zeichen für eine Festigung der konjunkturellen Erholung in diesem Jahr. So hat nach den letzten Umfragen der *Industrie- und Handelskammer (IHK) Schleswig-Holstein* und des *UV Nord* angesichts der guten Auftragslage der Optimismus deutlich zugenommen. Rückenwind erhält die schleswig-holsteinische Wirtschaft von der guten Auslandskonjunktur und vom boomenden internationalen Handel.

Nutznieser ist nicht zuletzt die Industrie. Die Metallherzeuger und -verarbeiter und die Chemische Industrie werden weiterhin von der regen Nachfrage nach Vorleistungsgütern nicht zuletzt aus dem asiatischen Raum profitieren. Die Hersteller von Investitionsgütern sehen sich nicht nur einer anhaltend hohen Auslandsnachfrage gegenüber, auch die Investitionsneigung der heimischen Unternehmen hat sich merklich verbessert. Im Schiffbau sichern die vorhandenen Auftragspolster eine hohe Auslastung der Kapazitäten über das Jahr 2006 hinaus. Weniger günstig sieht es im Druckgewerbe aus. Hier ist der Anpassungsprozess an die veränderten Rahmenbedingungen noch nicht abgeschlossen, so dass sich die Situation auch in diesem Jahr noch nicht grundlegend verbessern dürfte. Alles in allem wird die Industrie jedoch auch in Schleswig-Holstein auf deutlichem Expansionskurs bleiben und die Konjunktur stützen. Weniger rosig ist die Lage in der Bauwirtschaft. Immerhin gibt es auch hier einen Hoffnungsschimmer. So sind die Baugenehmigungen in der zweiten Jahreshälfte 2005 wieder gestiegen, und die Auftragslage hat sich insbesondere im gewerblichen Bau etwas verbessert. Im Wohnungsbau dürften infolge der Mehrwertsteuererhöhung Baumaßnahmen vorgezogen werden, die dann aber 2007 fehlen werden. Im öffentlichen Bau ist angesichts der angespannten Haushaltslage in diesem Jahr kaum schon mit einer durchgreifenden Besserung zu rechnen.

Im Telekommunikationsbereich konnten sich die schleswig-holsteinischen Firmen trotz des intensiven Wettbewerbs bisher gut behaupten. Das lässt erwarten, dass sie auch weiterhin von der lebhaften Nachfrage nach Telekommunikationsleistungen und der kräftigen Ausweitung des Mobilfunks profitieren werden. Der Verkehrssektor erhält Rückenwind vom boomenden internationalen Handel, wenn auch nicht in dem Maße wie in Hamburg. Das gilt auch für die Seehäfen, die sich einem hohen Wettbewerbsdruck durch den Straßengüterfernverkehr ausgesetzt sehen. Gleichwohl sind für den Lübecker Hafen für dieses Jahr wieder steigende Umschlags-

zahlen zu erwarten, und Kiel wird weiterhin am zunehmenden Personenverkehr und an der wachsenden Nachfrage nach Kreuzfahrten partizipieren.

| Konjunktur in Schleswig-Holstein (Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung) | | |
|---|------|------|
| Wirtschaftsbereiche | 2005 | 2006 |
| Industrie | ↑ | ↑ |
| Baugewerbe | ↓ | ↘ |
| Handel | ↑ | ↑ |
| Gastgewerbe | → | ↗ |
| Verkehr- und Nachrichtenübermittlung | ↑ | ↑ |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | ↑ | ↗ |
| Unternehmensdienstleistungen, Grundstückswesen, Vermietung | ↑ | ↑ |
| Private Dienstleistungen und öffentliche Dienstleistungen | → | ↗ |
| Bruttoinlandsprodukt | ↗ | ↗ |

↑ Anstieg gegen Vorjahr um +2,5% und mehr
 ↗ Anstieg gegen Vorjahr um +0,5 bis +2,5%
 → kaum Veränderung gegen Vorjahr (weniger als +/- 0,5%)
 ↘ Rückgang gegen Vorjahr um -0,5 bis -2,5%
 ↓ Rückgang gegen Vorjahr um -2,5% und mehr

HSH Nordbank

Im Handel dürfte sich die Geschäftslage in diesem Jahr spürbar verbessern. Der Groß- und Außenhandel erhält weiterhin deutliche Impulse von der anhaltenden Expansion des Welthandels; zudem lässt die Fertigstellung der Ostseeautobahn A 20 neuen Schwung für den Handel mit Polen und dem Baltikum erwarten. Auch der Einzelhandel kann optimistischer in die Zukunft blicken, denn das Konsumklima beginnt sich aufzuhellen, und die Konsumenten fangen an, ihre Kaufzurückhaltung zu lockern. Zudem sind wie in Hamburg und den anderen Bundesländern insbesondere bei langlebigen Gebrauchsgütern aufgrund der für Anfang 2007 beschlossenen Mehrwertsteuererhöhung Vorzieheffekte abzusehen, die in der zweiten Jahreshälfte zusätzlichen Schwung bringen werden. Dabei handelt es sich aber um eine Scheinblüte, denn diese Nachfrage wird im kommenden Jahr fehlen. Zudem gehen dann von den Steuererhöhungen erhebliche dämpfende Effekte aus, die besonders den Einzelhandel treffen.

Das Gastgewerbe profitiert vom steigenden Trend zu Kurz- und Tagesreisen, die Städte auch vom florierenden Städtetourismus. Schleswig-Holstein ist dabei allerdings „wetteranfälliger“ als Hamburg. In den Sommermonaten dürften Besucher der Fußballweltmeisterschaft ihr Quartier auch in Schleswig-Holstein aufschlagen oder ihre Zeit für Ausflüge an die Nord- und Ostsee nutzen. Das spricht dafür, dass das Gastgewerbe in

diesem Jahr steigende Umsätze verzeichnen wird. Merklich aufgehellt hat sich in der letzten Zeit das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor. Das gilt insbesondere für das Grundstückswesen. Aber auch bei den unternehmensnahen Dienstleistungen verbessert sich mit fortschreitender konjunktureller Erholung die Geschäftslage. Der Gesundheitssektor, der in Schleswig-Holstein eine große Bedeutung hat, befindet sich bereits seit einiger Zeit im Aufwind; die wachsende Beliebtheit von Wellness-Reisen wird hier weiterhin für Auftrieb sorgen. Alles in allem sind somit die Aussichten gut, dass der Dienstleistungssektor in diesem Jahr ebenfalls einen Wachstumsbeitrag liefern wird.

Konjunkturell gesehen wird 2006 für Schleswig-Holstein ein gutes Jahr. Die Erholung wird sich verstärken und an Breite gewinnen; das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte um 1 1/2 bis 2 % zunehmen. Gleichwohl werden sich die Beschäftigungsperspektiven nur zögernd aufhellen. Darauf deutet auch die letzte Umfrage der *IHK Schleswig-Holstein* hin, nach der die Zahl der Unternehmen, die einen Personalabbau planen, derzeit immer noch größer ist als die Zahl derjenigen, die zusätzliches Personal einstellen wollen. Im Laufe des Jahres wird mit fortschreitender konjunktureller Expansion aber auch die Bereitschaft zu Neueinstellungen zunehmen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dürfte sich eine leichte Aufwärtstendenz herausbilden. Zu einem Beschäftigungsaufbau wird es vor allem im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, im Grundstückswesen, bei den unternehmensnahen Dienstleistungen und im Gesundheitsbereich kommen, während sich im Verarbeitenden Gewerbe lediglich der Rückgang verlangsamen dürfte. Im Einzelhandel und im Gastgewerbe bahnt sich zwar ebenfalls eine Wende an. Bei den neuen Jobs dürfte es sich aber zu einem erheblichen Teil um Minijobs handeln. Die Zahl der Arbeitslosen, die im vergangenen Jahr nicht zuletzt als Folge von Hartz IV in die Höhe geschneit war, wird in diesem Jahr zwar sinken. Alles in allem wird sich die Lage am Arbeitsmarkt aber nur wenig entspannen.

Quellen

ADV Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen; AGA Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V.; Bauindustrieverband Hamburg e.V.; Behörde für Wirtschaft und Arbeit – Hamburg Port Authority; BöAG Börsen AG; Bundesagentur für Arbeit; Bundesamt für Güterverkehr; Bundesministerium für Verkehr – Abt. Seeverkehr; Bundesministerium für Verkehr – Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord; Bundesverband der deutschen Binnenschifffahrt e.V.; Bundesverband der deutschen Fischindustrie und des Fischgroßhandels e.V.; Bundesverband der Kurier-, Express und Paketdienste; Bundesverband deutscher Banken; Bundesverband deutscher Postdienstleister e.V.; Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB); Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.; Deutscher Kaffee-Verband e.V.; Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hamburg; DIHK; Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e.V.; Flughafen Hamburg GmbH; Flughafen Lübeck GmbH; Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV); Hafen Hamburg Marketing e.V.; Hamburger Verkehrsverbund HVV; Handelskammer Hamburg; Handwerkskammer Hamburg; IHK Flensburg; IHK Kiel; IHK Lübeck; ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V., München; Industrieverband Hamburg e.V.; Landesverband des Gaststätten- und Hotelgewerbes der Hansestadt Hamburg e.V.; Landesverband des Hamburger Einzelhandels e.V.; Landesverband für das Personen-Verkehrsgewerbe Hamburg e.V.; LBS Schleswig-Holstein; Lübecker Hafengesellschaft mbH; Mineralölwirtschaftsverband e.V.; Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein; Norddeutscher Baugewerbeverband e.V.; Nordmetall – Verband der Metall- und Elektro-Industrie e.V.; S-Bahn Hamburg; Seehafen Kiel GmbH & Co; Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Statistisches Bundesamt; Travel Agency Technologies & Services; Tourismuszentrale Hamburg GmbH; Verband der Chemischen Industrie e.V., Landesverband Nord; Verband der Getreidehändler e.V.; Verband der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels Sitz Hamburg e.V.; Verband der Privaten Bausparkassen e.V.; Verband der Zeitschriftenverlage Nord e.V.; Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.; Verband Deutscher Oelmühlen e.V.; Verband Deutscher Papierfabriken e.V.; Verband Deutscher Reeder e.V.; Verband Druck und Medien Nord e.V.; Verband für das Personenverkehrsgewerbe e.V.; Verband für Schiffbau und Meerestechnik e.V.; Verband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung Schleswig-Holstein e.V. (VGL); Verband Straßengüterverkehr und Logistik Hamburg e.V.; Verein Hamburger Spediteure; Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. (UV Nord); Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel e.V.; Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie e.V., Landesstelle Hamburg.

HSH Nordbank

1/06 | Regional Studien

Deutschland

HSH Nordbank AG
Head Office Hamburg
Telefon +49-40-33 33-0

HSH Nordbank AG
Head Office Kiel
Telefon +49-431-900-01

HSH Nordbank AG
Niederlassung Berlin
Telefon +49-30-20 39 72-0

HSH Nordbank AG
Niederlassung Lübeck
Telefon +49-451-70 35-0

HSH Nordbank AG
Firmenkundenbetreuung Hannover
Telefon +49-511-35 77 25-00

Nordamerika

HSH Nordbank AG
New York Branch
Telefon +1-212 407-60 00

HSH Nordbank AG
San Francisco Representative Office
Telefon +1-415 53787 10

Asien

HSH Nordbank AG
Hong Kong Branch
Telefon +852-28 43 26 88

HSH Nordbank AG
Singapore Branch
Telefon +65-65 50 90 00

HSH Nordbank AG
Hanoi Representative Office
Telefon +844-9 34 49 81

HSH Nordbank AG
Shanghai Representative Office
Telefon +86-21 68 87 27 00

Nordosteuropa

HSH Nordbank AG
Copenhagen Branch
Telefon +45-33 44 99 00

HSH Nordbank AG
Helsinki Branch
Telefon +358-9 61 33 46 00

HSH N Bank
Stockholm Branch
Telefon +46-8 54 50 10 70

HSH Nordbank AG
Oslo Representative Office
Telefon +47-22 01 57 70

HSH Nordbank AG
Representative Office Poland
Telefon +48-22 3 76 10 60

HSH Nordbank AG
Riga Representative Office
Telefon +371-721 74 42

HSH Nordbank AG
Tallinn Representative Office
Telefon +372-6 11 06 70

Westeuropa

HSH Nordbank AG
London Branch
Telefon +44-207 9 72 92 92

HSH Nordbank AG
Luxembourg Branch
Telefon +352-42 41 41 37

HSH Nordbank AG
Dutch Real Estate Office
Telefon +31-20 57 88 633

HSH Nordbank
Real Estate France
Telefon +33-1 72 71 85 28

Impressum

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon +49-40-33 33-0
Fax +49-40-33 33-340 01

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon +49-4 31-900-01
Fax +49-4 31-900-340 02

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

Redaktionsschluss: 13.02.06

Verantwortlich

Kommunikation/Investor Relations
Dr. Konrad Kentmann
Telefon +49-40-33 33-108 97

Unternehmenskommunikation
Michaela Fischer-Zernin
Telefon +49-40-33 33-119 93

Ansprechpartner

Ulrich Werner Kuske
Telefon +49-40-33 33-109 16
ulrich.kuske@hsh-nordbank.com

Elzbieta Linke
Ansprechpartnerin HWWI
Telefon +49-40-34 05 76-15

Autoren

Dr. Eckhardt Wohlers (Projektleiter)
Gesamtwirtschaft
Telefon +49-40-428 34-313

PD Dr. Michael Bräuninger
Dienstleistungen
Telefon +49-40-428 34-359

Christiane Brück
Industrie, Baugewerbe
Telefon +49-40-428 34-412

Dr. Norbert Kriedel
Handel, Finanzsektor
Telefon +49-40-340576-35

Dr. Alkis H. Otto
Verkehrssektor, Gastgewerbe
Telefon +49-40-428 34-316

Diese Information enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf Schlussfolgerungen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und hängen von Ungewissheiten und Risiken ab. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen übernehmen. Des weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information.